

Kita

Mäckelborger Kinnergorden



„Hier darf ich sein, der ich bin und werde, der ich zu sein vermag.“

Unsere Konzeption

Werte Eltern,
herzlich willkommen in unserer Kita!
Unsere Kita soll für Ihre Kinder ein Ort sein, zu dem sie gern kommen.
Ein Ort der Entdeckung, Lebensfreude, der Wärme und des Vertrauens.

Sage es mir, und ich vergesse es.
Zeige es mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich behalte es.

M. Montessori

In diesem Sinne können sich die Kinder spielerisch Wissen aneignen.
Durch selbständiges Ertasten, Erleben und Experimentieren lernen sie schneller
zu begreifen. Es entstehen Glücksgefühle, die Voraussetzung für das
Selbstbewusstsein bilden.

Wir wünschen einen perfekten Start, eine schöne Zeit und mit Ihnen eine gute,
vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserer Kita!



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
- 2. Unsere Kita stellt sich vor (Strukturqualität)**
 - 2.1. Angaben zum Träger
 - 2.2. Angaben zur Einrichtung
 - 2.3. Lage
 - 2.4. Soziales Umfeld
 - 2.5. Räumlichkeiten und Außengelände
 - 2.6. Betreuung Krippe, Kindergarten und Hort
 - 2.7. Pädagogische Fachkräfte
- 3. Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung**
 - 3.1. Unser Leitsatz
 - 3.2. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche (lt. KiföG M-V)
 - 3.2.1. Kommunikation, Sprechen und Sprache
 - 3.2.2. Elementares mathematisches Denken
 - 3.2.3. (Inter-)kulturelle und soziale Grunderfahrungen/ Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung
 - 3.2.4. Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
 - 3.2.5. Bewegung
 - 3.2.6. Werterziehung, Ethik und Religion
- 4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit**
 - 4.1. Unser pädagogischer Ansatz
 - 4.2. Unsere Ziele

- 4.3. Ergebnisse der Lebensfeldanalyse
- 4.4. Das Bild vom Kind
- 4.5. Das Spielen (Selbständigkeit, Sozialerziehung, Sozialkompetenz, Kreativitätsförderung, Bewegungserziehung)
- 4.6. Unsere Projektarbeit
- 4.7. Gestaltung von Aktivitätsangeboten
- 4.8. Partizipation
- 4.9. Genderbewusste Pädagogik
- 4.10. Chancengleichheit
- 4.11. Beobachtung und Dokumentation
- 5. Gesundheitsvorsorge und -förderung**
 - 5.1. Unser Vollverpflegungskonzept
 - 5.2. Unser Konzept zur Umsetzung des Schutzauftrages
- 6. Pädagogische Arbeit in der Krippe**
 - 6.1. Besonderheiten dieser Altersgruppe
 - 6.2. Eingewöhnung, Übergang in den Kindergarten
 - 6.3. Tagesablauf
- 7. Pädagogische Arbeit im Kindergarten**
 - 7.1. Aufnahme und Eingewöhnung
 - 7.2. Tagesablauf
 - 7.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule
 - 7.4. Unser Kooperationsvertrag
- 8. Pädagogische Arbeit im Hort**
 - 8.1. Eigenständige Konzeption

- 9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**
 - 9.1. Unsere Zusammenarbeit
- 10. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**
 - 10.1. Kooperation mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Verbänden, Behörden und Beratungsstellen
- 11. Qualitätsentwicklung und -sicherung**
 - 11.1. Fort- und Weiterbildung, Fachberatung
 - 11.2. Teambesprechungen- und Mitarbeitergespräche
 - 11.3. Evaluation in der Einrichtung
- 12. Anhang**
 - 12.1. Begrüßungsmappe zur Aufnahme und Eingewöhnung Krippe, Kindergarten und Hort
 - 12.2. Kooperationsvertrag mit der Grundschule
- 13. Quellenverzeichnis**

1. Einleitung

„Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die individuelle Förderung aller Kinder hat sich pädagogisch an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder und den Bedürfnissen ihrer Familien zu orientieren.“ (KiföG M-V) Des Weiteren haben die Kindertagesstätten als primäre Aufgabe die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes zu gewährleisten. (§22 SGB VII) Die Familien sollen dabei sowohl bei der Erziehung und Bildung als auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden. Die Eltern kennen ihr Kind am besten und müssen deshalb in alle Lern- und Entwicklungsprozesse mit einbezogen werden. Es muss also ein aktiver Austausch stattfinden, sodass beide Seiten Anregungen, Hinweise und Unterstützung erhalten.

Die neuen Forschungsergebnisse aus der Entwicklungspsychologie, der Neurobiologie, der Pädagogik und der Frühkindlichen Bildung und Erziehung messen deshalb der Entwicklung unserer jüngsten Kinder eine höhere Wertschätzung zu. Ihre aktive Erkundung der Lebenswelt hat einen bedeutenden Einfluss auf ihre Gehirnentwicklung gezeigt.

Auch unsere Kindertagesstätte möchte mit dieser eigenständigen Konzeption und deren Umsetzung helfen und ihren Beitrag leisten.

2. Unsere Kita stellt sich vor



2.1. Angaben zum Träger

Name:	Gemeinde Dorf Mecklenburg
Anschrift:	Amt Dorf Mecklenburg-Bad Kleinen
Straße:	Am Wehberg 17
PLZ/Ort:	23972 Dorf Mecklenburg
Telefon:	03841/7980
Fax:	03841/798226
Ansprechpartner:	Torsten Tribukeit (Bürgermeister)

Rechtliche Grundlagen:	SGB VIII, KiföG M-V, Verordnungen zum KiföG, jeweils in der aktuellen Fassung, Bildungskonzeption
------------------------	---

25. April 2018

für 0-10jährige Kinder in MV

2.2. Angaben zur Einrichtung



Name:	„Mäckelborger Kinnergorden“
Straße:	Karl-Marx-Straße 11
PLZ/Ort:	23972 Dorf Mecklenburg
Telefon:	03841/790145
Fax:	03841/796595
Email:	kita.mecklenburg@googlemail.com
Name der Leiterin:	Angelika Rohde
Büro der Leitung:	Karl-Marx-Str. 11
Krippe, Kindergarten:	Karl-Marx-Str. 11
Hort:	Bahnhofstr. 32 (Tel. 03841/796718) und Bahnhofstr. 36 (Tel. 03841/797070)
Fachberatung:	Kati Müller Tel. 0171-8390956 Mail: k.jetter@web.de
Fremdleistung/Reinigung:	Krippe, Kiga: BALTIC Glas- u. Gebäudereinigung, Dahlmannstr. 22, 23966 Wismar Hort: GHS, Gebäudereinigung GmbH, Lindenweg 5, 19075 Pampow
Essenversorgung/Cateringanbieter:	Krippe, Kiga: PRIMUS Service GmbH, c/co Hort: „Gaststätte am Mühlengrund“, Inh. D. Weyrauch, Karl-Marx-Str. 12, 23972 Dorf Mecklenburg

Struktur der Einrichtung

1. Öffnungszeiten: **Mo - Fr von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr**
2. Aufnahmekapazität: 138 Plätze

25. April 2018

	Krippe:	30 Plätze
	Kindergarten:	100 Plätze
	Bahnhofstr.36	18 Plätze (Kiga)
	Hort:	142 Plätze
2.1. Aufnahmealter:	Krippe, Kiga:	3. Lebensmonat bis 6/7 Jahre
	Hort:	6 bis 10/11 Jahre
3. Struktur der Kindergruppen:	Krippe:	5 Gruppen
	Kiga:	7 „
	Hort:	9 „
4. Schließzeit/ Brückentag:	entsprechend der Nutzungsverordnung der Gemeinde	

2.3. Lage der Kindertagesstätte (Krippe, Kindergarten, Hort)

Die Kita befindet sich in einer günstigen Lage im Wohngebiet und hat eine gute Verkehrsanbindung in Richtung Wismar, Schwerin und Lübeck.

Das Stadion des Mecklenburger Sportvereins und die Mehrzweckhalle sowie die Gaststätte „Am Mühlengrund“ befinden sich auf unserer gegenüberliegenden Straßenseite von der Krippe und dem Kiga.

Neben der Mehrzweckhalle steht das Gebäude der Grundschule. Somit haben unsere Kinder im pädagogischen Alltag kurze Wege zu diesen Institutionen.

Besonderheiten unserer Einrichtung

Eine Besonderheit ist die räumliche Trennung vom Kindergarten und den beiden Gebäuden des Hortes, die sich wiederum auch an verschiedenen Standorten befinden.

Die Hortkinder werden in drei unterschiedlichen Gebäuden betreut.
(im Kiga u. in 2 Hortgebäuden)

- 2. und 4. Klasse nutzt das Hortgebäude in der Bahnhofstraße 36
- Eine Kindergartengruppe (Schulanfänger) nutzt hier einen Raum und die Wasch- und Toilettenräume, wie auch das Spielplatzgelände, mit.
- 1. und 3. Klasse nutzt das Hortgebäude in der Bahnhofstraße 32

Die Grundschule befindet sich in der Karl-Marx-Straße 13 und unser Essenanbieter in der Karl-Marx-Straße 12. Unsere Kinder haben dadurch täglich einen ca. 15 min dauernden Fußweg durch's Dorf bis zu ihren Horträumen. Sie erhalten von uns das Angebot, von den Erzieherinnen begleitet zu werden. Aus diesem Grund betreuen wir unsere Frühhortkinder von 6.00 Uhr bis 7.30 Uhr im Kiga-Gebäude, um ihnen wenigstens am Morgen diesen Weg zu verkürzen und machen auch hier das Angebot, die Schulkinder zu begleiten.

2.4. Soziales Umfeld

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, regelmäßig unsere Bücherei der Gemeinde, die Angebote des Mecklenburger Agra-Museums, unsere Mehrzweckhalle der Gemeinde, die

25. April 2018

Gesang-, Chor- und Tanzstunden des Mecklenburger Kinderensembles, unter Leitung von Frau A. Neichelt zu nutzen. Weiterhin bietet der Mecklenburger Sportverein zahlreiche Trainingsangebote, wie Fußball und Handball. Unser Kooperationsvertrag ist Grundlage einer guten Zusammenarbeit. So erhalten schon unsere Kleinsten ab zwei Jahren bei den „Sportzwerge“ das Angebot, sich sportlich zu betätigen. Frau Heine, eine Schriftstellerin aus dem Dorf, lernt spielerisch über Tanz und Gesang unseren Schulanfängern die englische Sprache. Unsere Rentner freuen sich stets über unsere Kulturprogramme, meist zur Weihnachtszeit.

Regelmäßig fahren wir ins Wismarer Theater und ins Puppentheater.

Die Bauernhöfe der Familie „Tacke“ und „Pahl“ liegen in der Nähe sowie unser Tierheim.

Unsere Kita-Kinder können auch hier deren Angebote jederzeit nutzen.

2.5. Räumlichkeiten und Außengelände

Innenbereich der Kita:



Kindergarten: 1980 gebaut

Der Kindergarten besteht aus einem zweigeschossigen Gebäude $12 \times 35 \text{ m} = 420 \text{ m}^2$. Zum Erdgeschoss gehören 2 Gruppenräume mit Terrassentüren (je 50 m^2) und mit ihren Wasch- und Sanitärbereich (je 4 Waschbecken und 3 Toiletten à $13,1 \text{ m}^2$), diese sind über den Flur zu erreichen.

Ein $23,7 \text{ m}^2$ großer Sport- und Bewegungsraum. Allen steht dieser jederzeit zur Verfügung. Eine große Spiegel- und Kletterwand sowie viele Bewegungsangebote, wie eine Rutsche, Bänke, zwei Sprossenwände, Reifen, Bälle, Kästen, Seile, eine Tast- und Fühlstrecke, ein Trampolin aber auch Matten, die zum Ruhen einladen oder zum Sport treiben. Ansonsten hat der Träger der Einrichtung die Mehrzweckhallennutzung kostenlos für alle Kindergartenkinder ermöglicht. Im Hallenplan sind die wöchentlichen Zeiten festgelegt.

Das Erzieherzimmer $19,1 \text{ m}^2$, das Büro der Leiterin $15,6 \text{ m}^2$, drei Funktionsräume je $5,1 \text{ m}^2$, der Hausmeisterraum $5,1 \text{ m}^2$, die Erziehertoilette $16,6 \text{ m}^2$, der Aufenthaltsraum der Fachkräfte $19,1 \text{ m}^2$, die Teeküche $26,2 \text{ m}^2$ mit dem Fahrstuhl für das Essen der oberen Etage und der Garderobenbereich $77,5 \text{ m}^2$ mit dem Treppenaufgang $32,7 \text{ m}^2$, gehören zum Erdgeschoss.

Von dem $83,2 \text{ m}^2$ großen Flur mit dem Garderobenbereich können im Obergeschoss die 4 Gruppenräume (je 50 m^2) betreten werden. Sie bieten unseren Kindern Möglichkeiten zum Rollen- und Theaterspielen, verwandeln sich in Bau- und Experimentierecken, in Ateliers, Verkleidungsmöglichkeiten, Lese- und Bücherecken, zum Ruhen, Philosophieren, Spielen und Träumen. Die Möblierung besteht in allen Gruppenräumen aus Regalsystemen, die auch durch Umstellen als Trennwände genutzt werden können. Einige Möbelteile sind auf Rollen und erleichtern das Umstellen. So kann jederzeit dieser Raum, nach Funktion und Bewegungsaktivität, umgestaltet werden.

Die Gruppenräume werden auch zum Einnehmen der Mahlzeiten sowie für die Schlaf- und Ruhezeit genutzt. Die gleich großen Toiletten- und Sanitärbereiche befinden sich immer gegenüber den Gruppenräumen und sind über dem Flur erreichbar. Alle Gruppenräume sind hell und mit modernen Buchenmöbeln ausgestattet. Flur und Bäder und die Gruppenräume erstrahlen durch neue Farbanstriche. ,

25. April 2018

Je zwei Gruppen nutzen auch hier einen Funktionsraum. In diesen Räumen stehen unsere Kühlschränke für die Gruppen und die Regale für Getränke und Lebensmittel. Ein Funktionsraum wurde hier als kleine Bücherei, Kuschel- und Rückzugsmöglichkeit hergerichtet. Auf bequemen großen Kissen bieten wir hier eine Ruhe- und Entspannungsmöglichkeit. Im 23,7 m² großen Kreativ- und Bastelraum können die Materialien von den Kindern selbständig aus den Regalen genommen werden und je nach Thema und Belieben kann in diesem Raum kreativ gebastelt, gemalt oder sich handwerklich betätigt werden.

Vor allen Gruppenräumen und im Eingangsbereich hängen Info-Tafeln für unsere Eltern. Im Eingang können sich die Eltern auch an der Litfaßsäule informieren. Der Essenplan hängt aus sowie Informationen vom Elternrat, vom Träger, der Kita-Leitung, alle Veranstaltungsinformationen sowie Infos zu Krankheiten.



Krippe Neubau: 01.09.2003

Der Krippenanbau 307,2m² ist über den Haupteingang zu erreichen und mit dem Kindergartengebäude verbunden (Verbinder 21,61 m²). Im Eingangsbereich befindet sich gleich der Kinderwagenabstellraum (8,75 m²). Der große Flurbereich(31,87 m²) mit dem Garderobenbereich wird

täglich für Spiel, Spaß, Bewegung, Feste und Höhepunkte genutzt. Der Krippenbereich ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Helle und freundliche Räume mit modernen Möbeln, vorwiegend als Regalsysteme und jeweils einer großen Kuschelecke, Schlafräume mit Kinderbetten und die eigenen überdachten Terrassen mit Zugängen zum gemeinsamen Spielplatz sind in allen Gruppen zu finden. Alle Krippenkinder nehmen die Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen ein.

Täglich kann der Sport- und Bewegungsraum im Kindergarten, auf dem unteren Flur, von allen Krippenkindern mit benutzt werden.



Anzahl der Gruppenräume: 3

Gruppe 1 und 2
25. April 2018

Gruppenraum: 30,24 m²

	Schlafrum:	18,58 m ²
	Schlafrum Baby:	5,88 m ²
	Nebenraum:	6.50 m ²
	Waschraum:	12,63 m ²
	Garderobe:	13,00 m ²
Gruppe 3 und 4	Gruppenraum:	30,24 m ²
	Schlafrum:	24,33 m ²
	Nebenraum:	6.50 m ²
	Waschraum:	12,12 m ²
	Garderobe:	13,50 m ²
Gruppe 5	Gruppenraum:	18,43 m ²
	Schlafrum:	14,35 m ²
	Nebenraum:	8.31 m ²
	Waschraum:	4,57 m ²
	Abstellraum:	2,16 m

Hort 32: Baujahr vor 1930, Hortnutzung ab Juli 2007 (vorher Grundschule)



HORT 32 Bahnhofstraße 32, 23972 Dorf Mecklenburg:

Haus 1:

- Flur/ Garderobenbereich mit einer Größe von 11,93 m² und 36,59 m², ein Bauraum mit 23,99 m², ein Kreativraum mit 49,98 m², ein Spielraum mit 54,97 m², ein Hausaufgaben- und Medienraum mit 55,05 m², ein Essen- und Hausaufgabenraum (seitlich über die Terrasse zu erreichen) mit 43 m², ein Sanitärraum für Jungen mit drei WC-Kabinen und drei Urinalen sowie drei Handwaschbecken mit 13,31 m², ein Sanitärraum für Mädchen mit drei WC-Kabinen und drei Handwaschbecken mit 13,94 m², ein Aufenthaltsraum für das Personal mit 17,15 m², eine Personaltoilette

Haus 2, Vereinshaus der Gemeinde (für 22 Kinder)

- ein Hausaufgaben- und Spielraum mit 48 m², ein Sanitärbereich mit einer Jungentoilette und einer Mädchentoilette, ein Garderobenbereich mit 6,6 m²

Ein Personal-WC steht in Haus 1 zur Verfügung, ebenso ein Mitarbeiteraum.

Hort 36:



Baujahr 1894, Sanierung 1991



HORT 36, Bahnhofstraße 36, Erdgeschoss:

- ein Hausaufgaben- und Medienraum mit 44,73 m², ein Projekt und Kreativbereich aus zwei Räumen mit 32,51 m² und 27,77 m² und einem Vorraum mit 7,69 m², ein Bewegungsraum mit 34,78 m², ein

25. April 2018

gemeinsamer Waschraum für Jungen und Mädchen mit sechs Handwaschbecken (5,54 m²), ein Toilettenbereich für Mädchen mit drei Toilettenkabinen (6,69 m²), ein Toilettenbereich für Jungen mit zwei Toilettenkabinen und drei Urinalen (6,07 m²)

Der Bewegungsraum steht zur Gestaltung von Übergängen, bei Bedarf für einen festen Zeitraum, in der Regel im ersten Halbjahr eines Kalenderjahres, längstens bis zum Ende des jeweiligen Schuljahres, ausschließlich einer Kindergartengruppe mit 18 Plätzen zur Verfügung. Der Raum dient bei Eintreten des Bedarfes ausschließlich als Gruppenraum für eine Kindergartengruppe mit Kindern im voraussichtlich letzten Jahr vor Eintritt in die Schule.

Eine Nutzung als Bewegungsraum für den Hort ist in dieser Zeit ausgeschlossen.

Obergeschoss:

- ein Mädchenraum mit 21,58 m²
- ein Bauraum mit 22,37 m²
- ein Nebenraum mit 3,86 m²
- ein Vorraum mit 9,65 m²
- ein Entspannungsraum/ Rückzugsmöglichkeit mit 6,06 m²
- ein Spielraum mit 19,43 m²
- ein Entspannungsraum/ Rückzugsmöglichkeit mit 6,27 m²
- ein Spielraum mit 18,07 m²
- eine Küche, zu der auch die Kinder Zugang haben mit 12,36 m²
- Flurbereiche mit 3,83 m² und 11,05 m²
- Bad für Personal (mit Wanne)

Außengelände:

Krippe/Kiga

ca. 7000 m²



Krippe:

2010 erfolgte eine Neugestaltung des Krippenspielplatzes mit einer Pflasterfläche, neuer Sandspiellandschaft, neues Holzhaus, neue Bank- und Tischgarnituren, neuen Zaun und einer große Eisenbahn mit Bahnhof.

Unsere Krippenkinder spielen auf einem begrünten Platz (Rasen, Bäume, Sträucher).

Eine massive Garage wird für die Aufbewahrung der Spielwaren für den Außenbereich der Kleinen genutzt (Sandspielzeug, Fahrzeuge, Bälle...)

Jede Krippengruppe verfügt über eine eigene eingezäunte, überdachte Terrasse, je nach Jahreszeit erfolgt hier die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten und Spielzeug.

Große Sonnenschirme schützen unsere Kleinsten vor zu hoher Strahlung.



Kindergarten:

Ein ideenreicher großer Spielplatz wird durch einen Zaun vom Krippenbereich getrennt.

25. April 2018



Rutschen, Seile und eine Hängebrücke an unserem Hügel, viele farbenfroh angestrichene Holzspielgeräte, wie Kletterturm, ein Seilparcours, kleine Spielhäuser, Nestschaukel, einen Balancierbalken und Schaukeln laden die Kinder für viele Bewegungsangebote ein.



Das große begrünte Außengelände bietet viele Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Laufen, Toben, Verstecken oder an heißen Tagen die Bäume und Sträucher als Schattenspender nutzen, wie auch die großen Sonnenschirme und Sonnensegel.

Eine große Rasenflächen mit zwei befestigten Toren und zwölf neuen Bank-Tisch-Kombinationen ermöglicht uns weiterhin bei jedem guten Wetter auch unsere Mahlzeiten im Freien ein zu nehmen. Die große Sandlandschaft, ein alter, acht Meter langer Fischkutter, unsere „Flotte Lotte“ sowie die



neue Vogelnechtschaukel regen weiter zum Spielen an.

Im Holzschuppen bedienen sich unsere Kinder selbständig mit Spielgeräten (Bälle, Seile, Sandspielzeug, Zelte, viele Fahrzeuge...), die Kinder können unsere große Asphaltstraße mit der Fahrbahnmarkierung sehr gut für die Verkehrserziehung im täglichen Spiel nutzen (ein Fußgängerüberweg, ein Parkschild und das Hinstellen weiterer Verkehrsschilder mit richtigen Ampeln sind möglich)

Seit Oktober 2016 verfügt die Kita über einen ca. 60 m² großen Matschplatz, im Wert von über 30.000 €, somit schafften wir durch diese Wasserspielanlage ein weiteres Highlight.

Krippe und Kindergarten:

Ein neuer Zaun mit neuem Eingangs- und Einfahrtstor sorgt für die verbesserte Sicherheit. Aus Sicherheitsgründen wurde auch ein neuer Ein- und Ausgangsbereich festgelegt, ein extra Gehweg über den öffentlichen Spielplatz der Gemeinde gepflastert, um so sicher zu bereitgestellten Parkplätzen für die Eltern zu gelangen

Außengelände:	<i>Hort 36:</i>	1515 m ²
	<i>Hort 32:</i>	1055 m ²

Hort 36: Das großzügige Außengelände bietet den Kindern genügend Freiraum zum Austoben und Spielen. Sie haben Spielgeräte, wie Sandkiste, Rutsche, Wippe, Klettergerüst, Holzspielgerät mit Burg und Hängebrücke, Schaukeln, ein Trampolin, einen Basketballkorb, Fußballtore, Bänke und Tische.



Hort 32: Das Außengelände mit Obstgarten und Liegewiese, Klettergerüst, großer gepflasterter Fläche, Sandkiste, Wippe, Bolzplatz, Bänken, einer Vogelnechtschaukel und Klettergerüst erlaubt den Kindern viel Platz zum Verweilen, Bolzen und Toben.



2.6. Betreuung Krippe, Kindergarten und Hort

In der Nutzungsverordnung der Gemeinde über die Benutzung der Kindertagesstätte sind im § 4 Abs.2 Aussagen zu den Schließzeiten der Kita. „Die Kindertagesstätte ist zum Jahreswechsel eines jeden Jahres geschlossen. Genaue Angaben sind amtlichen Veröffentlichungen und den Aushängen der Kindereinrichtung zu entnehmen. Fällt ein Feiertag auf einen Donnerstag, bleibt die Kindertagesstätte auch am Freitag (Brückentag) geschlossen.

Für die optimale Planung der Ferien- und Urlaubszeiten und für den Dienstplan der pädagogischen Kräfte, werden die Eltern während des Kalenderjahres gebeten, ihren Urlaub anzugeben.

2.7. Pädagogische Fachkräfte

Personalkapazität:

Anzahl der pädagogischen Fachkräfte:	24 Staatlich anerkannte Erzieherinnen
Kita-Leiterin:	1
Hausmeister:	1
Küchenkraft:	1

Gemäß §10 Abs. 4 des KiföG MV in der Fassung des Vierten Änderungsgesetzes vom 01.08.2013 ist die Betreuung der Kinder geregelt.

Ab 01.08.2013 betreut eine pädagogische Fachkraft durchschnittlich:

- sechs Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr (Krippe)
- 15 Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Kindergarten), ab 01.08.2015 Schlüssel 1:15
- 22 Kinder im Hort

Unsere pädagogischen Fachkräfte

- sind feinfühlig Begleiter der Kinder
- Sie haben ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kindern, das durch deren Achtung und Gleichberechtigung gekennzeichnet ist und trotzdem achtsame Autorität ausstrahlt!
- ***Sie sind fachliche Spezialisten*** für die Entwicklung in der Zeit der Kita!
- Durch aktive Beobachtung nehmen sie den Entwicklungsstand eines Kindes wahr und leiten daraus nützliche Impulse für die kognitive, soziale und motorische Entwicklung des Kindes ab
- Die Aneignung der neuesten Kenntnisse aus der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie, der Hirnforschung und zur Frühkindlichen Bildung und Erziehung, über eine regelmäßige Aus- und Fortbildung ist notwendig und verbindlich.
- Über die Elternarbeit (Entwicklungsgespräche, Elternversammlung aber auch über die täglichen Tür- u. Angelgespräche) können sie ihr Fachwissen hilfreich einsetzen.
- Vor- und Nachbereitungszeit werden zur optimalen Planung der pädagogischen Arbeit genutzt
- Konstruktives Einbringen in die Kita-Teamarbeit mit Ideen und Vorschlägen
- Die wöchentlichen Teamsitzungen werden für Absprachen zur Projektplanung, zum Kita-Ablauf sowie für Fallbesprechungen genutzt.
- Regelmäßig werden Verantwortlichkeiten im Team festgelegt, der Teamleiter gibt Informationen und Aufträge der Leiterin weiter.
- Die Erzieher sind respektvolle Vorbilder, die Klarheit und Selbstsicherheit ausstrahlen.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 22 pädagogische Fachkräfte und eine technische Kraft. Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Entwicklung der pädagogischen Arbeit nehmen die Erzieherinnen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Die Erzieherinnen können dadurch ihre pädagogisch-professionellen Fähigkeiten weiterentwickeln, wovon sowohl die Kinder als auch die Eltern profitieren.

Die Erzieherinnen erhalten zudem die Ausbildung Erste-Hilfe am Kind, um im Ernstfall schnell und kompetent reagieren zu können. Weiterhin finden regelmäßige Dienstberatungen statt, um die professionelle und partnerschaftliche Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu stärken und um Ideen, Fähigkeiten, Kritik als auch Kreativität einzubringen. Kinder brauchen Zeit, um ihren Alltag zu meistern. Dazu gehört das Einnehmen der Mahlzeiten, das Spielen, genauso wie die alltäglichen Pflegesituationen. Zur Professionalität unserer pädagogischen Fachkräfte muss gehören, gerade in

diesen scheinbar unwichtigen Tagesabläufen wichtige Impulse für die Bildungsarbeit zu ziehen, so dass unsere Kinder auch Akteure bleiben.

3. Aufgaben unserer Kindertageeinrichtung

Die Kindertagesstätte als sozialpädagogische Einrichtung hat laut §1 und §10 KiföG M-V sowohl die Aufgabe, die Familienerziehung zu ergänzen und zu unterstützen als auch das Recht jedes Kindes auf eine individuelle Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu wahren.

Unser Auftrag ist die Förderung von Kindern, ausgerichtet auf Bildung, Betreuung und Erziehung. (BIKO, S. 2ff)

- altersgerechte und individuelle Förderung der Persönlichkeit
- orientiert an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Möglichkeiten
- Ausgleich von Benachteiligungen
- Förderung personaler, sozialer, kognitiver, körperlicher, motorischer Fähigkeiten
- Aneignung grundlegender Kompetenzen
- Erziehung zu Toleranz gegenüber anderen Menschen, Nationalitäten
- Akzeptanz anderer Kulturen und Lebensweisen
- Kennenlernen anderer Kulturen
- Förderung des Gedankens der Gleichstellung der Geschlechter
- Förderung von Begabungen, Chancengleichheit
- Motivation aktiv Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen, zu bewältigen
- Freude und Vorbereitung auf die Schule
- Befähigung zur verantwortungsbewussten Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Bewältigung von Stress, Belastungen und Konflikten
- Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins und einer gesunden Lebensweise
- Verantwortung, Achtung und Schutz unserer Umwelt und Natur

Die pädagogischen Fachkräfte haben aber noch weitere Aufgaben:

- Umsetzung unserer Konzept (Eingewöhnung, Vollverpflegung, Schutzauftrag)
- Aufbau von positiven Bindungen zwischen ihnen und dem Kind
- Verantwortung für den Aufbau sozialer Beziehungen in der Kindergruppe
- über Beobachtung die Themen der Kinder erkennen
- danach die Gestaltung und Organisation des Tagesablaufes, des Raumes und der Materialien
- Schaffung von entwicklungsfördernden und gesundheitlichen Lebensräume
- Gemeinsam mit den Kindern die Themen aufgreifen, den Alltag besprechen
- Einbeziehung der Kinder in die Planung, Vorbereitung und Durchführung
- Altersintegrierte Sprachförderung
- fachlicher Austausch im Team, Dokumentation, Reflektion
- Abstimmung mit den Personensorgeberechtigten
- Beratung bei Erziehungs- und Förderungsfragen, Hilfe und Unterstützung geben
- Vorbereitung auf den Schuleintritt

3.1. Unser Leitsatz

(orientiert an N. Huppertz)

1. Die Ganzheitlichkeit und die Individualität des Kindes, das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation steht im Mittelpunkt, die Achtung als eigenständige Persönlichkeit.
2. Leben und Lernen in der Kita erfolgen für alle Kinder mit dem gleichen Anspruch auf Bildung, Betreuung und Erziehung. Alle Kinder haben dieses gleiche Recht, ohne das Ansehen der Nationalität, der Religion, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung und der jeweiligen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.
3. Leben und Lernen orientieren sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder und Familien, daran, was Kinder für gegenwärtige Interessen haben, die sich aus aktuellen Ereignissen ergeben können und ggf. was sie für ihr zukünftiges Leben benötigen.
4. Unabdingbare Voraussetzung ist der partnerschaftliche Erziehungsstil und lebensbezogene Erziehungs- und Bildungsziele.
5. Die Kita-Arbeit ist kooperativ und vernetzt.

3.2. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche (lt. KiföG M-V)

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den lt. §1 Abs.1 KiföG geltenden Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Die Kinder erlernen personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen sowie Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich, wie:



Eine Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche macht es möglich, alle Kompetenzbereiche zu fördern.

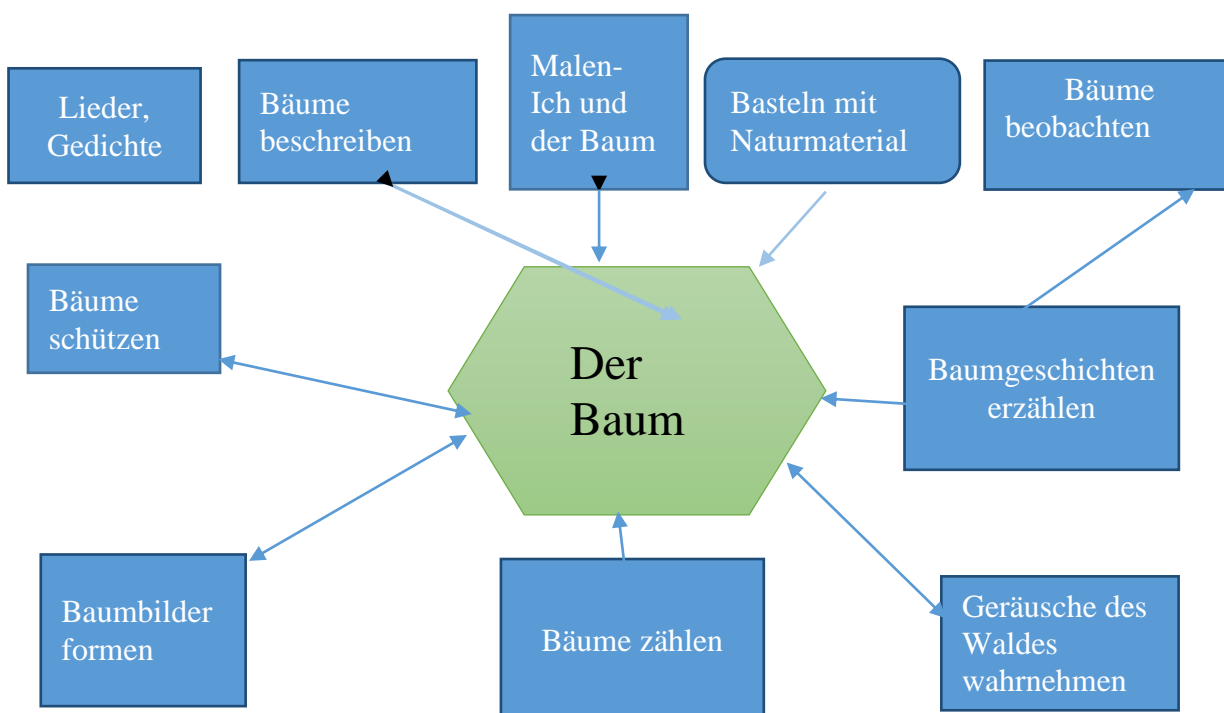
Grundlage der individuellen Förderung ist die in Mecklenburg-Vorpommern verbindliche Bildungskonzeption für Kinder von null bis zehn Jahren. (KiföG M-V §1 Abs. 3)

Sie dient uns als Anleitung und Anregung, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand Wert zu schätzen, es angemessen in seinen Lernprozessen zu begleiten und zu unterstützen.

(BIKO S.3)

Beispiel für die Umsetzung der 5 Lernbereiche am:

„BAUMPROJEKT“



3.2.1. Kommunikation, Sprechen und Sprache

Der Bildungs- und Erziehungsbereich „Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)“ erfährt in der Umsetzung einen besonderen Stellenwert. Alle pädagogischen Fachkräfte beachten dieses bei der altersgerechten Sprachkompetenzentwicklung und der individuellen Förderung unserer Kinder. Konkrete Aussagen formulieren sie in ihren Bildungs- und Erziehungszielen der Gruppe. Kinder erwerben Sprache zweckbezogen, deshalb lassen wir sie erzählen, beschreiben und geben ihnen Gelegenheiten, sprachlich ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken. Im Kindergarten nutzen wir dafür auch den Morgenkreis.

Im Krippenbereich werden unsere Kinder frühzeitig mit Bilderbüchern bekannt gemacht. Hier lernen sie beim Ansehen, die Dinge zu benennen und zu beschreiben. Die täglichen Situationen des Kita-Alltags begleiten wir sprachlich. Wir schaffen weiter vielfältige Gesprächsformen und lernen ihnen, Gesprächsregeln zu beachten! Hier beachten wir, das Sprachverständnis und Sprachproduktion im engen Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen verlaufen.

Wesentliche Aufgaben sind weiter:

- die Gesprächsfreude zu erhalten, zu wecken und zu fördern
- den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern
- grammatisch richtig zu sprechen
- Teilnahme an Kommunikationsprozessen fördern
- Kennenlernen der Schönheit und der Verwendung der Sprache (Gedichte, Lieder, Geschichten, Rollenspiele..)

Fremdsprache Englisch: Wir bieten unseren Schulanfängern wöchentlich spielerisch über Tanz, Gedichte und Gesang das Erlernen der englischen Sprache an. Unentgeltlich besucht uns Frau Heine, eine Schriftstellerin aus unserem Ort, und begeistert unsere Kinder für diese Sprache.

3.2.2. Elementares mathematisches Denken

Im Bereich „Elementares mathematisches Denken“ nutzen alle Gruppen altersentsprechend die mathematischen Bildungsprojekte „Entdeckungen im Zahlenland“ und „Entdeckungen im Entenland“ nach Prof. Preiß. Alle pädagogischen Fachkräfte wurden hierzu beschult.

Auch hier wird bei allen Aktivitäten bewusst die sprachliche, musikalische und bewegungsförderliche Entwicklung der Kinder unterstützt, denn die mathematische Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess.



Mathematische Aktivitäten, wozu?

- Wecken von Neugier, Freude und Interesse an mathematischen Tätigkeiten
- Förderung der Fantasie, Kreativität, der Denk- und Gedächtnisleistung
- Gewöhnung an ausdauernde, konzentrierte Lernarbeit
- Erziehung zur Genauigkeit, Sorgfalt, Eigenverantwortung und sozialer Verhaltensweisen?
- Verständnis mathematischer Begriffe
- Erfahrung im Umgang mit Zahlen und Mengen (z.B. Auffüllen von Essensportionen, Eingießen von Getränken)
- Die Idee des Messens im Umgang von Größen
- Umgang mit räumlichen Objekten (Würfel, Murmeln, Walzen...)
- Wahrnehmung von Objekten (verschiedene Ballgrößen u. Beschaffenheit...)
- Geometrische Objekte und deren Eigenschaften (Dreieck, Viereck..., Kreis, Linie, Punkt)
- Lernen von Arbeitstechniken (Falten, Schneiden)
- Lagebeziehungen erfassen und beschreiben (oben, unten, rechts, links), auch am eigenen Körper

3.2.3. (Inter-)kulturelle und soziale Grunderfahrungen/ Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Unsere Kinder sollen alles selbst erleben!



Über selbst Erlebtes, selbst Gesehenes und über das Einbeziehen von Naturmaterialien in den täglichen Kita-Alltag wollen wir Natur und Umwelt so nah wie möglich mit den Kindern leben. Das Natur- und sachbezogene Lernen soll unseren Kindern helfen, Zusammenhänge in der Natur zu

25. April 2018

verstehen und auch wie der Mensch die Umwelt verändert. Wir nutzen dazu Beobachtungsgänge und auch wieder den Morgenkreis.

Erziehung zum Weltbürger, unsere Kinder erfahren vom Leben der Menschen in anderen Ländern, von ihren Sitten und Traditionen. Wir lernen diesen Menschen mit Wertschätzung und Akzeptanz zu begegnen.

Wir machen sie mit naturwissenschaftlichen Bereichen bekannt, wir experimentieren schon. Unser neuer Matschplatz lässt unseren Kindern das Element „Wasser“ jetzt hautnah durch viele Spielmöglichkeiten erleben. Hier können sie sich in die Gestaltung und den Verlauf des Wassers mit ihren Ideen einbringen. Die Kinder erlernen spielerisch und doch forschend, experimentierend mit dem Element „Wasser“ zu agieren. Sie werden ihre eigenen Erfahrungen an den Spieltischen und dem Wasserverlauf machen und immer wieder neue Anregungen umsetzen wollen. Das Bedienen der Pumpe lässt sie mit dem unterschiedlichen Wasserdruck, dessen Kraft und Dynamik umgehen lernen. Sie werden also nicht nur spüren, das Wasser nass ist und nass macht, sondern auch die Kühle und deren Kälte empfinden lernen.

Wir helfen weiter bei der Bedürfnisentwicklung bei Wissen, Können und Kompetenzen:

- die eigene Lebensumwelt zu erforschen
- Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen
- Freundschaften einzugehen
- anderen Menschen zu helfen
- anderen Menschen mit Respekt und Toleranz begegnen
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen
- Konflikte und Streitsituationen gewaltfrei zu lösen
- Verantwortung schon für kleine Aufgaben zu übernehmen
- Orientierung im nahen Raum und Straßenverkehr
- Weg zur Kita, zur Schule
- Namen seines Ortes
- Namen anderer Länder
- Jahreszeiten
- Begriffe: vormittags, nachmittags, abends
- Verschiedene Zeiteinteilungen (Tag, Woche, Jahr..)
- Kindheit in anderen Ländern

3.2.4. Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalt



Wir unterstützen unsere Kinder mit Hilfe ihrer Sinne und ihrer Wahrnehmung, die Wirklichkeit zu begreifen. Das Tasten, Riechen, Fühlen und Schmecken nutzen wir für das kindliche Forschen und Verstehen. Freude, Angst und Vertrauen sind weitere Sinneserfahrungen. Unsere vielfältigen Angebote im musischen und bildnerischen Gestalten sollen helfen, dass sich die Kinder die Welt auf ästhetische Weise aneignen können.

Unsere Ziele:

- Erfahrung mit Musik und Rhythmik gewinnen



- viel Singen, Sprechen zur Unterstützung der Stimmbildung
- Bewegen und Tanzen
- Spielen mit Instrumente und Materialien
- Musik hören
- Zeichnen, die Welt der Linien und das Hell-Dunkel entdecken
- Malen - die Welt der Farben entdecken



- Plastisches und räumliches Gestalten, spielerische Aktionen
- Bildbetrachtung - als Annäherung an die Kunst
- Erfassen der Grundphänomene der Klangerzeugung
- kleine Singzeilen, Liedabschnitte und Lieder allein und mit anderen singen
- Begleitung mit Musikinstrumenten und Materialien, szenisches Spiel
- Tonunterschiede hören, Tonfolgen hörend erfassen und nachsingen
- unterschiedliche musikalische Merkmale darstellen, wie Tempo (schnell-langsam), Lautstärke (laut-leise), Zeitdauer (kurz-lang), Tonhöhe (hoch-tief)
- mit verschiedenen Zeichenmaterialien und –mitteln umgehen (stempeln, drucken)
- Farben unterscheiden, später benennen
- Grund- und Mischfarben kennen
- Spiele mit plastischen Formen (Kugeln, Kegeln, Schlangen)
- Maskieren, Verkleiden, Schminken

3.2.5. Bewegung

„Kinder in Bewegung lautet unser Motto“



In unserem pädagogischen Alltag erleben die Kinder ganztätig Bewegungsangebote. Wir achten auf täglich reichlich Bewegung der Kinder an der frischen Luft. Sowohl vormittags als auch am Nachmittag sind wir im Freien.

Bewegung ermöglicht dem Kind erst eine Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Die Krippenkinder nutzen unseren Fitnessraum so oft sie wollen, ihren großen Flur und den eigenen großräumigen Spielplatz. Im Gruppenraum wird zum freien Spiel Platz geschaffen, damit die Kinder selbständig das Laufen, Schieben oder Hüpfen in ihr Spiel mit einfließen lassen können. Oder die Erzieherinnen leiten sie zu Bewegungsspielen (Ringel, Ringel, Reihe...) an. Im Sportraum bewegen sich die Kinder auf verschiedenen Sportgeräten (Bälle, Rutsche, Matten, Sportbank). Sie laufen, hüpfen, rollen, krabbeln und machen Gymnastik und alles in spielerischer Form.

Unsere Kindergartenkinder haben alle wöchentlich die Möglichkeit, sich auf den Hallenflächen der Mehrzweckhalle zu betätigen. Regelmäßige Spazier- und Beobachtungsgänge, Wanderungen und unser großer Spielplatz mit seinen vielen Spiel- und Bewegungsangeboten unterstützen den hohen Bewegungsdrang der Kinder.

Auch unser Hügel bietet immer wieder einen Anziehungspunkt zum Herauf- und Herunterlaufen sowie viele Spielmöglichkeiten, im Sommer als Wasserrutsche und im Winter als Rodelberg. Im Spielschuppen finden die Kinder Bälle, jede Menge Fahrzeuge, wie Roller, Tretfahrzeuge, Dreiräder, Laufräder, Bausteine, Puppenwagen, Zelte, Sandspielzeug und vieles mehr. Auch **unsere Hortkinder** verfügen über altersgerechte Bewegungsbau-stellen. Spaß und Freude sind auch hier Grundlage für bewegungsorientierte Angebote. Die Hortkinder nutzen ebenfalls für ihre sportlichen Spiele die Mehrzweckhalle oder unsere Rasenflächen des Sportvereins.

Im Hort finden unsere Kinder auch ein großzügiges Spielplatzgelände vor. Tischtennisplatten, eine Kletterwand mit Kletterstange, Schwebebalken, Schaukeln, Rutsche, Fußballtore u.v.m. .

3.2.6. Werterziehung, Ethik und Religion

*Werte sind nur erfahrbar und werden angenommen, wenn sie gelebt werden.
Reden und Handeln müssen übereinstimmen. Nur dann kann es uns gelingen, Kinder zu unterstützen,
selbst Werte zu entwickeln. (lt. BIKO)*

Wir wollen unseren Kindern dieses Erfahrungsfeld als Kindertagesstätte bieten.



Was bedeutet das für uns Fachkräfte?

- Vorbildwirkung durch die pädagogischen Fachkräfte
- Reflektion der eigenen Werte und unsere Haltung gegenüber den Kindern.
- Werte können nicht theoretisch vermittelt werden.
- Die Aneignung für jedes Kind muss durch die eigene Aktivität und im Dialog mit anderen erfolgen.
- Sinnfragen der Kinder im Alltag aufgreifen (Ethik, Religion, philosophische Fragen)

Werte, Regeln und Normen bei uns

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Wir verstehen deshalb diese Regeln als Hilfe für das Zusammenleben und als wichtige Orientierung für die Kinder und uns. Es soll ihnen Sicherheit im täglichen Tun geben, Grenzen zu setzen. Es ist uns wichtig, unsere Kinder in den Alltag und das Zusammenleben mit einzubeziehen, sie an allem zu beteiligen, was ihre Person und viele Entscheidungsprozesse betrifft. Partizipation (Teilhabe) findet aber ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Wir wollen auf Folgendes in der Kita achten:

- Die Begrüßung und Verabschiedung erfolgt mit Handschlag beim Erzieher, dabei ansehen!
- Der Morgenkreis wird wieder zu einem wichtigen täglichen Ritual in der Kita!
- Die Kinder lernen alle Erzieherinnen der Kita, zu grüßen!
- Es werden Tischsitten eingehalten, wir erlernen Tischsprüche!
- Wir helfen uns gegenseitig und bitten, wenn nötig den Erzieher um Hilfe!
- Wir laufen nicht im Gebäude und verhalten uns leise!
- Wir verlassen nicht das Gelände (den Spielplatz) ohne Verabschiedung beim Erzieher!
- Wir holen sofort Hilfe beim Erzieher, wenn sich jemand verletzt!
- Wir räumen unser Spielzeug weg!
- Wir hauen nicht!
- Wir lernen uns zu entschuldigen und nehmen eine Entschuldigung auch an!
- Wir achten auf unsere eigenen Sachen!
- Wir sagen „Bitte“ und „Danke“!
- Wir lernen rücksichtsvoll zu sein und unseren jüngeren Kindern zu helfen!
- Unsere Kinder achten den Hausmeister und unsere Küchenkraft, sie gehören zum Kita-Team.

4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

Unser pädagogischer Auftrag besteht darin,

(BIKO S.6)

- *Kinder stark zu machen*
- *wertorientiert handelnd und mitwirkende Kinder*
- *lernende, aktive, forschende und entdeckungsfreudige Kinder*
- *kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder*
- *Kinder mit hohem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen*
- *sie gesundheitlich und psychisch widerstandsfähig zu machen*
- *kommunikations- und medienkompetente Kinder*
- *ein wertschätzendes Erziehungsklima zu schaffen*
- *sichere belastbare Bindungen zwischen Kindern und Pädagogen*
- *in der Achtung der Würde der Kinder*



4.1. Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Kita arbeiten wir nach der Pädagogik des Lebensbezogenen Ansatzes nach Prof. N. Huppertz.

*„Wo Kinder wirklich leben,
lernen und sich bilden - da
tun sie es ganz und er-lebend.“* (Huppertz)

Die pädagogische Arbeit erfolgt in Anlehnung an den Lebensbezogenen Ansatz.

Lebensbezogen heißt dieser Didaktische Ansatz, weil Leben und Lernen der Kinder – in Gemeinschaft mit den Erzieher/innen – im Vordergrund steht. Hier wird das Leben der Kinder ganzheitlich verstanden. Die Erzieher/innen nehmen das Leben jedes einzelnen Kindes in den Blick und beziehen darauf ihre Arbeit: „lebensbezogen“.

Das heißt, wir setzen eine Pädagogik für das Leben, aus dem Leben und am Leben entlang um. Die zentrale Methode ist das ER-LEBEN.

„Draußen vor drinnen“, lautet deshalb auch unser Motto!



25. April 2018

Inhalte der Bildungs- und Erziehungsbereiche, die uns wichtig sind:

- Gesunde Ernährung und Lebensweise, Sport und Bewegung
- die Natur und Heimat achten, erkunden, schützen und lieben lernen ein gutes soziales Miteinander, Regeln, Normen, Werte und die Bewältigung von Konflikten
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein erlernen und stärken,
- viel miteinander erleben
- Kinder entscheiden mit, wenn es um die Angebotsplanung geht.
- Kennenlernen fremder Kulturen, Traditionen, Sitten, Gebräuche und Religionen
- die Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten
- viel Bewegung an der frischen Luft



- die Eltern mit einbeziehen

4.2. Unsere Ziele

Unseren Auftrag verstehen wir in der bestmöglichen Umsetzung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Wir wollen auf die Bedürfnisse der Kinder und der Familie eingehen. Sie in der sensiblen Phase ihrer Entwicklung begleiten, ihre Kompetenzen fördern helfen und sie ermutigen.

- **Stärkung der Ich-Kompetenz** (Selbstbewusstsein, Selbsterkenntnis)
- **Stärkung der Sozialkompetenz** (Fähigkeit in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln und gestalten)
- **Stärkung der Sachkompetenz** (sachliche und fachbezogene Urteile fällen, auch einen objektiven Standpunkt einnehmen)
- Mit Freude, Neugierde und Begeisterung erfolgt die Vorbereitung auf den Schuleintritt. Unsere Kinder zu befähigen, die Belastungen im Schulalltag möglichst gut auszuhalten und sie individuell zu fördern.
- Erwerb von **Lernmethodischen Kompetenzen**.

Der Blick ist immer auf das Kind gerichtet, wir wollen jedes Kind da abholen, wo es in seiner Entwicklung steht.

Durch entsprechende Beobachtung, Dokumentation können alle Erzieherinnen ein Elterngespräch führen, die Entwicklung des Kindes sichtbar machen und die Portfolios einsetzen. Wir bieten den Eltern durch eine gute Zusammenarbeit mit der Logopädin, der Frühförderung, dem Jugendamt individuelle Hilfe und Förderung an.

Die kindliche Entwicklung wollen wir prozessual begleiten.

Die Individualität eines jeden Kindes ist uns wichtig. Wir wollen so förderlich wie möglich auf diese eingehen.

Achtung, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wertschätzung gegenüber dem Kind sollen Grundlage einer vertrauensvollen Partnerschaft sein.

Die bestmöglichen Bedingungen vom Übergang Elternhaus-Krippe, Krippe-Kindergarten und Kindergarten-Grundschule zu schaffen, ist Hauptanliegen des gesamten Kita-Teams.

Die Ergebnisse der Resilienz Forschung (psychische Widerstandsfähigkeit, Krisenbewältigung) sind uns wichtig für die Gestaltung der Erziehungsprozesse und primäre Aufgabe von Erziehung und

Bildung. Das heißt, unsere Kinder gesundheitlich und psychisch widerstandsfähig zu machen gegenüber sozialen und gesellschaftlichen Risiken.

Gelungene pädagogische Arbeit heißt für uns:

- **Alles zu tun, damit sich die Kinder hier bei uns wohlfühlen, gern zu uns kommen und gesund aufwachsen.**
- **Sichere und vertrauensvolle Bindungen zu den pädagogischen Fachkräften.**
- **Sie sollen über das Spiel viele Erfahrungen und durch die Alltagssituationen sich Kompetenzen aneignen.**
- **Die Themen der Kinder sind uns wichtig und bilden die Inhalte unserer Angebote.**
- **Umsetzung einer an der Lebenswelt der Kinder orientierten Pädagogik**
- **Lernen immer mit Alltagsbezug und Nachhaltigkeit**
- **Partizipation, Mitwirkung, Beteiligung der Kinder innerhalb der Gruppe, der Kita**
- Von unseren verantwortungsbewussten und modern denkenden Pädagogen wird ihnen Achtung, Liebe und Vertrauen entgegengebracht.
- Jedes Kind soll sich angenommen und verstanden fühlen und seine unmittelbaren Bedürfnisse erfüllen können.
- Eingewöhnungsrituale in Krippe und Kindergarten sollen dieses unterstützen.
- Dazu gehört, dass wir mit ihnen sprechen, sie beachten, Interesse zeigen für ihr Tun.
- **Wir wollen den Kindern Raum und Zeit für Ruhe und Stille geben.**
„Gefühle brauchen Zeit, um gelebt zu werden.“ (A. Krenz)
- Sie sollen aber auch ihre Fantasie und ihr schöpferisches Tun entfalten, ihren Lebensraum erforschen und ihre Erfahrungen erweitern.
- Wir helfen ihnen Konflikte, mit anderen Kindern zu lösen und sie lernen dazu die **STREITREGELN** kennen.
- Die emotionale Lernbegeisterung wecken und unsere Kinder stark machen mit einem hohen Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein auf das Leben vorbereiten.
- Die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule bedeutet besonders im letzten Kiga-Jahr eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrern der Grundschule.
- Bei allem, was wir für und mit unseren Kindern tun, sollen sie begeistert, mit viel Spaß und Freude dabei sein.
- **Über Aktivitätsangebote, das Spielen und Projektarbeit** wollen wir erreichen, dass die Kinder ihre Interessen und Neigungen ausleben können und wir über diese Nachhaltigkeit alle Kompetenzbereiche entwickeln helfen.



Zusammenfassend lautet unser pädagogisches Grundmotto deshalb:

Jedes Kind soll sich geborgen und sicher fühlen, durch sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten das Selbstwertgefühl aufbauen. Sie erlangen dadurch die Sicherheit im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, sie werden selbständig.

- *Ich mag dich so, wie du bist.*
- *Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.*
- *Wenn du mich brauchst, bin ich da.*
- *Versuch es zunächst einmal selbst.*

Stets stärken wir das Kind in dem Bewusstsein

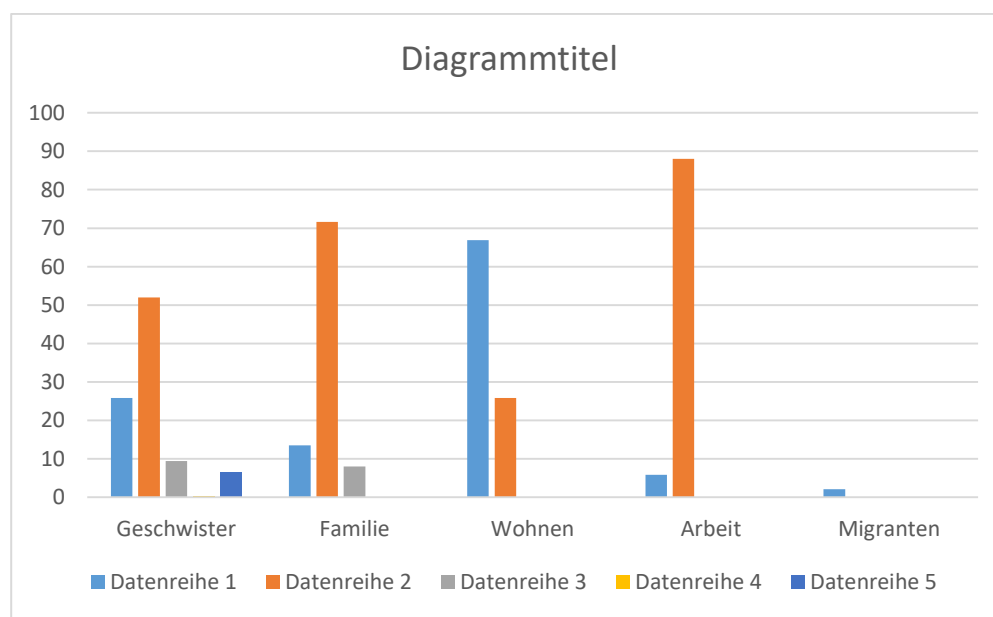
„Ich kann etwas!“

„Fehler machen ist nicht schlimm!“

„Keiner wird ausgelacht!“

4.3. Ergebnisse der Lebensfeldanalyse

von 2016/	Krippe/Kiga / Hort	von 275 Kita-Kindern
1. Anzahl der Geschwister:	0	- 71 Kinder.....25,8%
	1	- 143 Kinder.....52,0%
	2	- 29 Kinder.....9,4%
	3	- 6 Kinder.....0,2%
	4	- 6 Kind.....0,2%
	5	- 3 Kinder.....6,4%
2. Familiensituation:	alleinerziehend	- 37.....13,5%
	verheiratet	- 197.....71,6%
	Patchwork	- 22.....8,0%
3. Wohnverhältnisse:	Haus	- 184.....66,9%
	Mietwohnung	- 71.....25,8%
4. Arbeitsverhältnis:	arbeitssuchend	- 16.....5,8%
	berufstätig	- 242.....88,0%
5. Migrationshintergrund:		- 3.....2,1%



4.4. Das Bild vom Kind

„Das Bild vom Kind, das der „Bildungskonzeption für 0- bis 10- jährige Kinder in M-V“ zugrunde liegt, sieht das einzelne Kind als ein aktives, kompetentes, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess mitgestaltendes Kind mit individuellen Stärken und Schwächen, das Freude am Spielen, Entdecken, Beobachten, Experimentieren, fantasieren hat. Die Kindheit wird als eigenständige und für die geistige, körperliche und seelische Entwicklung bedeutsame Lebensphase angesehen, Dies gilt für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und unabhängig von Beeinträchtigungen.“ (BIKO, 1.1. Bildungsverständnis)

Unsere Kinder sind also als Akteure, wissbegierig, nach Selbstbestimmung strebende, den Kontakt und nach Anerkennung Suchende. Wir akzeptieren ihre eigene Entwicklung, achten ihre Einzigartigkeit, versuchen ihr Begleiter, Berater und Helfer zu sein.

Mädchen und Jungen brauchen verlässliche Bezugspersonen, brauchen Vertrauen, Zeit und Möglichkeiten, um selbst ihre Umwelt zu erforschen.

Kinder lernen den ganzen Tag und in allen Situationen. Sie sind von Geburt an neugierig und wissbegierig. Zur Erkundung und Erforschung ihrer Umgebung brauchen sie uns als stabile und verlässliche Begleiter. Wir wollen für sie da sein, ihnen stabile Beziehungen bieten und ihre Fragen beantworten helfen.

„Wir begleiten sie, indem wir das „Kind sein“ als eigenständige Entwicklungsphase akzeptieren und lassen verschiedene Antworten und Lösungen zu, die nicht von uns vorgegeben sind. Ein Kind braucht Zeit zum Forschen und Entdecken-wir geben sie ihm!

Wir stehen nicht über den Kindern und ziehen sie uns hin, sondern wir stehen hinter ihnen, beobachten, beraten, begleiten sie und lassen Fehler zu.“ (A. Krenz)

4.5. Das Spielen

Spielen mit dem Ziel der Entwicklung von: Selbständigkeit, Sozialerziehung, Sozialkompetenz, Kreativitätsförderung und Bewegung.

„Spielen ist Lernen“ (Prof. Dr. Armin Krenz)

Die Haupttätigkeit unserer Kinder ist und bleibt das Spiel. Es ist Grundlage für ein erfolgreiches Lernen.

Spielerisch lernen unsere Kinder ihre Welt zu begreifen. Sie lernen wichtige Dinge über sich, andere und über für sie wesentliche Zusammenhänge. Wir unterstützen ihre Neugier und ihre Eigenaktivität als treibende Kräfte. Im Spiel erleben Kinder ihre „Selbstwirksamkeit“. Das Spiel ist somit eine elementare Form des Lernens. Es bringt unsere Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Sie erwerben entwicklungsangemessene Kompetenzen.

Wir schaffen in unserer Kita Möglichkeiten für die Kinder, ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden.

In seinen unterschiedlichen Formen bietet das Spiel den Kindern eine Vielzahl von Lernprozessen an. Es hat Auswirkungen auf den emotionalen, den sozialen, motorischen und kognitiven Bereich der Kinder. Diese Basisfähigkeiten erwirbt das Kind vor allem im Spiel.

Die Spielforscher Dr. Hans Mogel und Prof. Dr. Rolf Oerter belegen, dass dazu das Kind bis zur Einschulung 7-8 h freie Spielzeit braucht zu berücksichtigen ist, das Spielen nicht angeboren ist, sondern eng in Verbindung mit spielfreudigen, spielfähigen Spielpartnern und den Spielformen steht. Die Entwicklungspsychologie ergänzt die Erkenntnisse mit der Aussage, dass Kinder bis zu ca. 6/7 Jahren über das *Fühlen - Handeln - Denken - Nachdenken* lernen.

Das Spiel ist so eine wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes.

25. April 2018

Wir nutzen alle 16 Spielformen im täglichen Kita-Alltag und wissen um die Nachhaltigkeit und hohe Wertigkeit, die eine erlebte Alltagssituation für unsere Kinder hat und können darüber Kompetenzen auf- und ausbauen.



„ Ein hohes Maß an Spielfähigkeit führt zur Schulfähigkeit.“ (Marlies Wagner , 2010)

Was bedeutet das für uns pädagogischen Fachkräfte?

- Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein.
- Wir wecken Lerninteresse, Lernfreude, Neugierde und die Bereitschaft aktiv zu sein.
- Wir schaffen Bedingungen, dass unsere Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.
- Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig.
- Das Spiel ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.
- Wir versuchen den Kindern Spielpartner zu sein, die motiviert sind, mitzuspielen und zeigen echtes Interesse an den Spielergebnissen.
- Wir verzichten, soweit wie möglich, auf Spieleinschränkungen:

Die Kinder dürfen dort spielen, wo sie möchten.

Spielsachen dürfen von zu Hause mitgebracht werden, weil diese im Moment für die Kinder wichtig sind.

Die Kinder dürfen sich beim Spielen schmutzig machen.

Wünsche und Ideen der Kinder werden aufgegriffen und wir geben Unterstützung und Hilfe für die Realisierung (Materialien beschaffen oder gemeinsam anfertigen)

4.6. Unsere Projektarbeit



Die Projektarbeit bildet ein spezielles pädagogisches Angebot unserer Kita.

Projektorientiertes Arbeiten bedeutet die Mitbestimmung der Kinder für die Themenwahl. Wir beachten ihre aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Neigungen. Die Kinder werden aktiv an der Vorbereitung, Planung und Durchführung beteiligt. An den Reflexionsgesprächen nach Projektende beteiligen wir ebenfalls unsere Kinder. Wir nehmen auch hier ihre Wünsche und Meinungen ernst. Projektbezogenes Arbeiten erfolgt sowohl gruppenübergreifend in der Kita als auch durch gezielte Themen zu Tages, Wochen- oder Jahresprojekten innerhalb der Gruppe. Spezielle Räumlichkeiten nutzen wir für die pädagogischen Angebote (Kreativ- und Sportraum).

Projektarbeit mit unseren Kleinstkindern

Auch im Krippenbereich gilt es die Themen der Kinder aufzugreifen und entsprechende Angebote zu finden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet auch hier die Bildungskonzeption zur Arbeit mit unter 3-jährigen Kindern. Jedes Kind in seiner individuellen Lernvoraussetzung, seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand wertzuschätzen. In ihren Lernprozessen wollen wir sie angemessen begleiten und unterstützen.

EMOTIONALE RITUALE UND HÖHEPUNKTE

Bei uns gibt es Feste und Traditionen:

- ❖ Unser Fasching
- ❖ Frühlings- und Herbstfest
- ❖ Ostern- und Weihnachtsprojekte
- ❖ Lagerfeuer (Ostern und im Herbst)
- ❖ Lichterfest mit Laternenumzug
- ❖ Wandertage, Ausflüge
- ❖ Theaterbesuche
- ❖ Kita-Sportfest
- ❖ Feiern zum Kindertag

- ❖ Sommerprojekte



- ❖ Geburtstagsfeiern

- ❖ Abschlussfest für die Schulanfänger
- ❖ Programme für unsere Rentner



4.7. Gestaltung von Aktivitätsangeboten

Das gezielte Aktivitätsangebot, traditionell als „Beschäftigung“ bezeichnet, betrifft in der Vorbereitung und im Einsatz „Unterrichts- oder Lehrcharakter“, auch wenn wir kein „verschulter“ Kindergarten sind.

Die Kinder können sich frei oder projektbezogen an den Themen beteiligen. Es gibt also auch projektunabhängige Themen als Angebot. Mit lebensbezogener Sicht werden den Kindern Verse, Gedichte, Lieder, Geschichten und Bilderbücher angeboten. Wir nutzen hier die gesamte Palette der modernen Methoden unserer Kita-Arbeit, wie den Stuhlkreis, Gesellschaftsspiele, Fingerspiele, Sketche, Brett- und Rollenspiele, Tänze, Meditation und Yoga, Märchen, Rhythmik und Musik...

25. April 2018

4.8. Partizipation

Die Mitbestimmung und die Einflussnahme unserer Kinder sind uns für die Gestaltung und Bewältigung des pädagogischen Alltags sehr wichtig.

Bei der Planung des Tages- oder Wochenprogrammes, der Raumgestaltung oder auch beim Festlegen von Regeln und Normen innerhalb der Gruppe werden unsere Kinder beteiligt. Der Morgenkreis im Kindergarten oder die Kinderkonferenzen im Hort geben hierzu gute Möglichkeiten, Probleme, Ängste, Freuden, Regeln, Konflikte, Situationen und Planungsthemen zu besprechen.

Wir orientieren uns an den 10 Grundrechten für Kinder. (UN- Kinderrechtskonvention von Nov. 1989) Die 10 Grundrechte stellen auch bei uns die Basis der Kinderrechte dar.

1. Das Recht auf Gleichheit

Alle Kinder sind gleich. Niemand darf auf Grund seiner Hautfarbe, Geschlechts oder Religion benachteiligt werden.

2. Das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

3. Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

4. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

5. Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Die Meinung der Kinder soll allen Dingen, die sie direkt betreffen, beachtet werden. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durchs Radio, TV, durch Zeitungen und Bücher zu bekommen und Informationen auch an andere weiterzugeben.

6. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt.

7. Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden.

8. Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Eltern oder seiner Familie kommt, hat es Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden.

9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn Du behindert bist, hast du das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Es gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesförderung, eine Umgebung so zu gestalten, dass Kinder ihre Rechte erwerben, wahrnehmen und leben können.

(BIKO S. 5, Das Fundament)

Für die pädagogischen Fachkräfte heißt das, unsere Kinder müssen lernen Unterschiede zu akzeptieren, Respekt und Achtung gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Nationen haben, Toleranz zu lernen, ein konfliktfreies Verhalten zu führen, sie aber auch befähigen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln mit dem Gefühl, für ihren persönlichen Wert.

4.9. Genderbewusste Pädagogik (geschlechtsbewusste Pädagogik)

„Die Kindertagesförderung unterstützt den Gedanken der Gleichstellung unter Beachtung der Geschlechterspezifika sowie der Erziehung zur Toleranz gegenüber anderen Menschen und Akzeptanz von anderen Kulturen und Lebensweisen.“

§1 Abs.2 KiföG M-V

Wie sieht nun die Situation bei uns aus?

Der Anteil der Jungen und Mädchen ist in unserer Einrichtung etwa gleich.

Das Thema „Geschlechtsbewusste Haltung in der Kita“ wurde aufgegriffen und sehr praxisnah behandelt. Eigene Erfahrungen und Kompetenzen der Erzieherinnen machten ihre geschlechtsbewusste Sichtweise deutlich. Wir sind bestrebt, auch viele Väter für die Elternarbeit in der Kita zu sensibilisieren. Das Raumkonzept und unsere Angebote wurden auf die Sichtweise geprüft, keine Geschlechter zu benachteiligen und eventuell Veränderungen vorzunehmen!

Wir beobachten die Kinder und wollen eine wertbewusste und gendergerechte Haltung ihnen gegenüber, deren Eltern sowie gegenüber unseren pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel: starke Mädchen – starke Jungen!

Gendersensible Pädagogik bedeutet für uns:

- Über Feinfühligkeit eine Überbetonung der Geschlechter zu vermeiden, damit Konflikte nicht erst noch entstehen.
- Wir wollen Mädchen wie auch Jungen unsere Wertschätzung geben!
- Kein Geschlecht benachteiligen und sie in ihrer individuellen und aktiven Entwicklung der Geschlechter begleiten.
- Wir lassen unseren Kindern den Raum und die Zeit, selbst diese Unterschiede auszuleben.
- Angebote für geschlechtstypische Themen lassen für Mädchen und Jungen ungewohnte Erfahrungen zumuten. (Raum und Zeit geben)
- Gezielte Angebote für Jungen und Mädchen haben einen sinnvollen Platz im Rahmen der pädagogischen Arbeit.
- Persönliche Interessen der Kinder am Thema, was für sie aktuell ist, Ausweichthemen anbieten aber zum Grundthema
- Alltagssituationen aufgreifen (3-4 J. Rollenspiele mit Materialien unterstützen, 5.-6 J. mehr Rücksichtsmöglichkeiten schaffen (Material- und Raumkonzept)
- Projektarbeit (Hochzeiten, Friseurspiele, Feuermann, Arzt...)
- Bereitstellen von altersgerechten Materialien für Mädchen und Jungen (Krippe- Spiegel, Verkleidung; Kiga und Hort- Ecken und Nischen, Spiegel, Verkleidung)
- Themen wie Konfliktverhalten, Bildungsauftrag, Bildungsprozesse oder Partizipation können eine entscheidende Bereicherung aus dieser Sichtweise sein.

- Aktuelle Ergebnisse der Geschlechterforschung wollen wir berücksichtigenZiel: Verbesserung der Interaktion mit unseren Kindern
- Gespräche (ritualisierte Gesprächskreise), Begeisterung aufbauen
- Geschlechtsspezifische Empathie fördern
- **Gender mit in unsere Bildungsbereiche integrieren** (Körper: Entdeckung der Geschlechtsunterschiede, Bewegung- Jungen haben einen höheren Bewegungsdrang, Sprache...)
- **Prozess der Aneignung der Geschlechterrolle und Beachtung im Alltag der Kita**
- **Bei sich anfangen!** (Authentizität, Gefühle zeigen, selbst lieben, Mut zum Anderssein, Neutralität zeigen, Konsequenz, Verbindlichkeit, Glaubwürdigkeit, zu sich selbst stehen, Toleranz gegenüber Sex und Gender)
- **Auf unsere Eltern zu gehen, sie mit ein beziehen, aufklären, viele Gespräche führen, Materialien sammeln und präsentieren, Elterninformationsabend mit Fachpersonal**
- Nicht nur sich, sondern das Gesamte sehen
- Anregungen annehmen und weitergeben, Kritikfähig sein, Gespräche suchen, um Veränderungen zu schaffen, Austausch von Materialien untereinander, Finanzen planen
- Das Thema ist und bleibt eine große Herausforderung, Hilfe und eine Prozessentwicklung.

4.10. Chancengleichheit

„Die Kindertagesförderung ist ausgerichtet auf die Chancengerechtigkeit der Kinder, die individuelle Förderung von Begabungen und den Ausgleich von Benachteiligungen und erfolgt unter Berücksichtigung sozialer sowie sozialräumlicher Gegebenheiten“. sh. KiföG M-V §1 Abs. 2

Unsere Kinder stark machen, die Entwicklung eines hohen Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens zu ermöglichen, darauf ist unser pädagogisches Handeln der Fachkräfte gerichtet. Weiterhin sollen unsere Kinder widerstandsfähig gegenüber gesellschaftlichen, sozialen, aber auch gegenüber gesundheitlichen und psychischen Risiken werden. Belastbare, sichere Bindungen zwischen uns Fachkräften und den Kindern, ein wertschätzendes Erziehungsklima, ein nachhaltiger Kita-Alltag - all dieses soll die Lern- und Lebensfreude mit entfachen. (BIKO S.2, Leitgedanken)

Grundlage der individuellen Förderung ist die verbindliche Umsetzung der Bildungskonzeption für Kinder von null bis zehn Jahren (§1 Abs.1, §1 Abs. 3 und 4 KiföG M-V).

- Gezielte Angebote für Jungen und Mädchen haben einen sinnvollen Platz im Rahmen der pädagogischen Arbeit.
- Unsere Angebote sind für alle Kinder zugänglich.
- Wir unterstützen die Personensorgeberechtigten beim Einsetzen der Bildungskarte.

4.11. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage der individuellen Förderung ist in allen Altersstufen eine alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses.auf der Basis landesweit verbindlicher festgelegter Verfahren. (KiföG §1 Abs. 5)

Die Umsetzung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses in unserer Kita entspricht einem wissenschaftlich anerkannten Verfahren. Sie bildet die Grundlage für die individuelle Förderung unserer Kinder.

Unsere pädagogischen Fachkräfte setzen die „**Bildungs- und Lerngeschichten**“ nach Margaret Carr in der Krippe, im Kindergarten und im Hort ein.

Aufbauend auf der Forderung des KiföG nach alltagsintegrierter Beobachtung und Dokumentation haben wir uns für die Methode der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr (2001 Neuseeland) entschieden und folgen damit der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der individuellen Förderung nach § 1 des Kindertagesförderungsgesetzes.

Die Bildungs- und Lerngeschichten nach Carr sind: „Erzählungen über die Bildungsprozesse eines Kindes [...]. Durch Erzählung entstandene Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Zudem beziehen sie auch die Person der beobachtenden Erzieherin mit ein [...].“ (Fläming 2006)

Dabei bilden die fünf Lerndispositionen die Grundlage dieses Beobachtungsverfahrens:

- interessiert sein, • engagiert sein, sich vertieft mit etwas beschäftigen, • standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, • sich ausdrücken und mitteilen, • an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Dabei wird davon ausgegangen, dass „gut entwickelte Lerndispositionen [...] notwendig [sind], um sich in modernen Gesellschaften zurechtzufinden. Die Fähigkeiten beispielsweise, sich selbstständig neues Wissen anzueignen, Veränderungen einzuleiten und aushalten zu können und im Team zu arbeiten, werden immer wichtiger. Die Fokussierung auf die Lerndispositionen innerhalb der Bildungs- und Lerngeschichten dient dazu, Stärken und Alter des einzelnen Kindes darzustellen. Es geht darum, die Selbstwahrnehmung des Kindes als ein Mensch, der kompetent ist und etwas bewirken kann, positiv zu beeinflussen.“ (Fläming 2006)

Die Lerngeschichten finden ihren Platz im Portfolio Ordner.

Jedes Kindes bringt zum Kita-Start bei uns einen Portfolio-Ordner von zu Hause mit, den er zusammen mit den Eltern individuell von außen gestaltet,

Unsere Kinder begreifen sich und die Welt ganzheitlich. Sie lernen täglich, wie sich Denken, Handeln und Fühlen miteinander in einem komplexen Vorgang verschmelzen. Die Bildungs- und Lerngeschichten erfüllen somit den Beobachtungsauftrag. Über die Beobachtung aller Erfahrungsfelder (aller Bildungs- und Erziehungsbereiche) können wir sehr gut die Kompetenzen (Ich-Kompetenz, Soziale- und Sachkompetenz sowie die Lernmethodische Kompetenz) im Bildungsverlauf beobachten und werten.

KiföG §1, Abs. (6) Weisen die Ergebnisse der Beobachtung nach Absatz 5 Satz 2 eine erhebliche Abweichung von der altersgerechten, sozialen, kognitiven, emotionalen oder körperlichen Entwicklung aus, soll eine gezielte individuelle Förderung auf der Grundlage eines jährlich fortzuschreibenden Entwicklungsplans erfolgen,.....

Die „**Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9**“ von Simone Beller hilft den pädagogischen Fachkräften dem gerecht zu werden. Auch dieses Instrument kann in den ersten 10 Lebensjahren, also in Krippe, Kindergarten und im Hort angewendet werden. Es vermittelt praxisnah und anschaulich differenzierte Kenntnisse über Entwicklungsschritte und Veränderungen in den folgenden acht Entwicklungsbereichen:

- Körperbewusstsein und –pflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz, Textverständnis)
- Kognition
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Eine Entwicklungstabelle unterstützt die pädagogischen Fachkräfte im Kita-Alltag, beim Beobachten und Dokumentieren, bei der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen und der individuellen sowie entwicklungsanregenden Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Die Beobachtung ist die Feststellung des Entwicklungsstandes des Kindes. Das heißt, die Kinder da abholen, wo sie in der Entwicklung stehen. Über zielgerichtete Beobachtung werden die Ergebnisse im Beobachtungsbogen dokumentiert. Die Erstdokumentation erfolgt drei Monate nach Aufnahme der Kinder, dann halbjährlich bzw. jährlich.

Fallbesprechungen und Entwicklungsgespräche erfolgen auf den Team-Sitzungen, genau wie die Reflexion zu den Beobachtungen.

Hier und bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern erfolgen die Beratung, Planung und Abstimmung der individuellen Förderung zum Austausch von Abweichungen in der kindlichen Entwicklung und eventuelle Fördermaßnahmen (Protokollanfertigung). Das pädagogische Team beachtet den Datenschutz zur Weitergabe der Daten!

Bei Abweichungen von der altersgerechten, sozialen, kognitiven, emotionalen oder körperlichen Entwicklung setzen wir ein weiteres Verfahren ein, „Die Grenzsteine der Entwicklung“. (sh. KiföG §1 Abs. 6)

Mit jedem Kind wird eine **Entwicklungsmappe (Portfolio)** geführt. Sehr anschaulich erfolgt hier die Reflexion und Dokumentation der kindlichen Prozesse durch Arbeiten der Kinder, Bildmaterial und Anmerkungen der pädagogischen Fachkräfte.

Auf Grundlage der Bildungskonzeption erarbeitet sich jede Erzieherin schriftlich ihre Bildungs- und Erziehungsziele für das laufende Kita-Jahr. Für die Eltern sind die Themen der Kinder durch ihre Projektarbeiten, gemalten Bilder, Bastelarbeiten, Gemeinschaftsarbeiten oder Fotografien im Flur ersichtlich, sowie der Tagesablauf der Gruppe. In den jährlichen Elternversammlungen (2 x jährlich) können sich dann Eltern und pädagogische Fachkräfte zu den Bildungsaktivitäten und zum Kita-Ablauf verständigen.

5. Gesundheitsvorsorge und -förderung

*„Nur wenn Kinder gut versorgt sind, dann kann auch Bildung und Erziehung gelingen.“
(Prof. Dr. N. Huppertz)*

u n d

Gefühle kann man nur erleben, wenn man Zeit dafür hat. (Prof. Dr. A. Krenz)

Diese beiden Aussagen sollen mit zur Grundlage werden, dass die Bildungs- und Erziehungsziele optimal umgesetzt werden können und wir eine gesunde Lebensweise für unsere Kinder gewährleisten.

Prof. Dr. A. Krenz betont in seiner Literatur, dass am Anfang immer wieder die Befriedigung der seelische Grundbedürfnisse eines Kindes stehen muss. Sie bilden das Fundament für die Entwicklung von Fähigkeiten als Voraussetzung für Fertigkeiten. (sh. Krenz 2005) Die 16 seelischen Grundbedürfnisse beschreibt er so: ZEIT, VERTRAUEN erfahren; LIEBE, RUHE, SICHERHEIT, GEFÜHLE erleben, verstanden werden, MITSPRACHE haben, RESPEKT, ACHTUNG, OPTIMISMUS, GEHEIHMNISSE haben, GEWALTFREI, SEXUALITÄT, ERFAHRUNGSRÄUME erkunden und NEUGIERDE leben.

Die gesunde Entwicklung, die Gesundheitsvorsorge und der Kinderschutz sind uns sehr wichtig.

25. April 2018

Wir haben altersentsprechende Schlaf- und Ruhezeiten, unsere Mahlzeiten werden auch in einer flexiblen Zeit, aber vom Erzieher der Gruppe laut Tagesablauf und dem Alter der Kinder, festgelegt.



Erziehung der Kinder zum gesundheitsbewussten Verhalten, das heißt:

- Unterstützung der psychischen Widerstandsfähigkeit der Kinder
- Anleitung zur gesunden Lebensweise
- Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins
- Kinder daran zu gewöhnen, sich vor den Mahlzeiten die Hände zu waschen und abzutrocknen
- regelmäßig die Zähne zu putzen
- die Toilette zu spülen
- den Bewegungsdrang der Kinder zu beachten, wir treiben regelmäßig Sport (1x wöchentlich in der Mehrzweckhalle oder in unserem Fitnessraum)
- täglicher Aufenthalt an der frischen Luft (Spielplatz, Beobachtungs- und Spaziergänge)
- viel Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Joghurt, Quark und Milch verwenden
- Realisierung unserer Ganztagsverpflegung orientiert an den Standards der DGE
- Umgang mit Süßigkeiten einschränken
- Tragen von witterungsgerechter Kleidung, entsprechend der Temperaturen und Jahreszeit
- Vermeidung von Zugluft, aber regelmäßig Stoßlüften
- Möglichkeiten zum Ausruhen und zum Entspannen schaffen
- Einhaltung der Schlaf- und Ruhezeiten
- altersgerechtes Spielzeug und Einrichtungsgegenstände ohne Schadstoffe nutzen

Die Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes ist für uns verbindlich.

Vor jeder Kita-Aufnahme wird der Impfstatus (Früherkennungsuntersuchung) der Kinder geprüft. Die Eltern legen dazu entsprechende ärztliche Bescheinigungen vor, genauso bei Allergien oder chronische Erkrankungen.

Wir unterstützen den öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Durchführung von Untersuchungen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention (Zähne putzen, Händehygiene...). Seit drei Jahren nehmen wir an einer ARE- Meldung teil.

Alle pädagogischen Fachkräfte erhalten zudem regelmäßig (alle 2 Jahre) die **Ausbildung „Erste-Hilfe am Kind“**, um im Ernstfall schnell und kompetent reagieren zu können.

5.1. Unser Vollverpflegungskonzept

Einleitung

Unser Vollverpflegungskonzept garantiert uns eine gesunde Ernährung unserer Kinder. Täglich kommt morgens das Bäckerauto mit frischem Brot und leckeren Brötchen. Täglich kommt auch das Obst und Gemüse frisch, wie auch die Wurst-, Käse-, Quark- und Joghurtsachen sowie nach Bedarf auch unsere Getränke. Jede Fachkraft kann selbst täglich über Menge und Art der Ware entscheiden und so sehr gut auf die Bedürfnisse eingehen. Selbständig bedienen sich unsere Kinder während der Mahlzeiten.

Wir erhalten frisch gekochtes Mittagessen geliefert und es wird dann durch unser Küchenpersonal verteilt. Die Gruppen können monatlich zwischen drei Gerichten das Mittagessen wählen und so den Essenplan für die Kita mitbestimmen.

Unser Essenplan hängt für alle ersichtlich im Eingangsbereich.

Tägliche Zahnpflege ist sehr wichtig. Wir putzen nach dem Mittagessen unsere Zähne.

Auf die jährliche Kontrolluntersuchung durch den Zahnarzt des Gesundheitsamtes sind wir immer gespannt, hier werden wir nochmals in unserer Arbeit der Zahnpflege unterstützt.

Unsere täglichen Obstpausen sind fester Bestandteil im Tagesablauf.

Verpflegungskonzept

Kita „Mäckelborger Kinnergorden“

„Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist es, noch einmal auf die Kraft des Alltags und seiner Gestaltung hinzuweisen. In keiner geplanten und didaktischen aufbereiteten Situation, ob nun als Projekt oder ein Bildungsangebot, z.B. mathematische Früherziehung, bildet sich ein Kind so nachhaltig, wie in Alltagssituationen, im gemeinsamen Tun mit anderen Kindern.“

(Zitat von Prof. Dr. Marion Musiol, S.13 der BIKO)

1. Rechtliche Grundlagen

Entsprechend dem KiföG 2013 §10, 1a wird in unserer Kita ab 01.03.2015 eine Vollverpflegung als integraler Bestandteil des Betreuungsangebotes allen Kindern der Einrichtung vorgehalten. Wir halten uns an die aktuellen Standards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

2. Vollverpflegung – ein ganzheitliches Bildungsangebot

Bezugnehmend auf das o.a. Zitat bedeutet Vollverpflegung für uns, den Kindern während der gesamten Betreuungszeit ganzheitliche Bildungsangebote zu vermitteln.

Die uns anvertrauten Kinder sollen dabei gesund, sich wohlfühlend und fröhlich aufwachsen. Voraussetzung für diese Lebensqualität der Kinder ist ein gesundes, ausgewogenes und gut schmeckendes Essen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass Lernprozesse vorrangig in Standardsituationen stattfinden. Diese täglichen Situationen bergen Routine und Rituale in sich, die unseren Kindern Sicherheiten vermitteln, welche Grundvoraussetzung für Selbstbildungsprozesse sind. Aus diesem Grunde widmen wir diesen Standardsituationen verstärkte Aufmerksamkeit und schaffen hierfür einen angemessenen Rahmen. So können wir die Kinder befähigen, Kompetenzen zu erlangen, ihr alltägliches Lebensumfelds gesundheitsfördernd zu gestalten.

Hierbei stützen wir uns auf die Bildungsbereiche aus der BIKO und auf den aktiven Umgang mit den Bildungsthemen.

Am Beispiel:

1. Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)

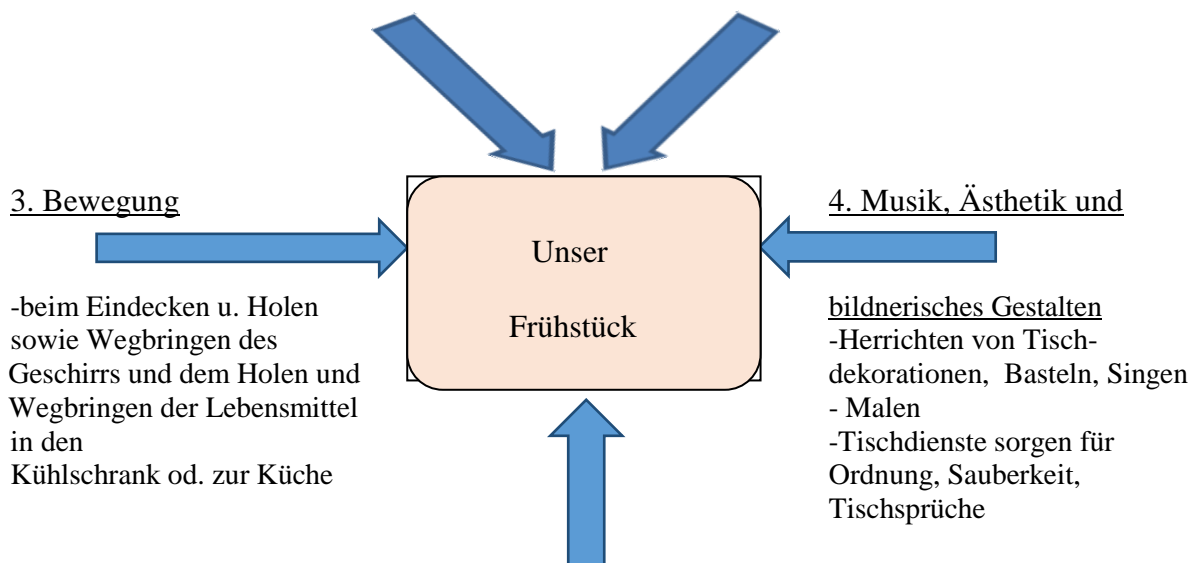
Kinder beschreiben ihr Tun, tauschen sich aus, erhalten Gelegenheit über Erlebtes und ihre Gefühle zu reden. Die Farben und die Formen der Obst- und Gemüsesorten werden

2. Elementares mathematisches Denken- Die

-Gedecke nach Farbe u. Formen auswählen
-Anzahl der Gedecke werden benannt,
-die Auswahl der Gedecke
Zählen der Kinder bestimmt

beschrieben oder erfragt.

-Mengenvorstellung durch Anfassen



5. (Inter) kulturelle und soziale Grunderfahrungen; Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen: Kinder lernen mit all ihren Sinnen (riechen, tasten, fühlen, schmecken der verschiedenen Lebensmittel in all ihren Formen) immer im Kontakt und Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen bei der Zubereitung u. Einnahme der Mahlzeiten.

Im Rahmen der „Erziehungspartnerschaft“ wollen wir gemeinsam mit den Eltern einen gesundheitsfördernden Lebensstil vermitteln und die Bildung von Alltagskompetenzen fördern.

Ziel der Ernährungspädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist es, alle Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Von klein auf lernen sie Tischsitten und Essgewohnheiten sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien, ihrem Alter entsprechend, kennen. Eine gemütliche Essatmosphäre und eine gute Lebensmittelqualität prägen die Einnahme unserer Mahlzeiten. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft sind zu erlernenden soziale Kompetenzen für die Kinder.

Unsere Kinder machen mit beim Erstellen des Speiseplanes und der Mahlzeitenzubereitung. Hier sind dem Experimentieren, Neues zu schmecken und zu entdecken, keine Grenzen gesetzt. Wir schaffen eine positive Essatmosphäre und Zeit für gemeinsame Gespräche, Informationsaustausch und Genuss der Mahlzeiten!



Durch die zielgerichtete Schulung aller Sinne fördern wir die Körperwahrnehmung aller Kinder. So z. B., wie empfinde ich Hunger und wann merke ich, dass ich satt bin. Wie schmecken und riechen die verschiedenen Lebensmittel.

Sinnvolle Regeln, die mit Eltern und Kindern der Einrichtung besprochen und definiert werden dienen als Handlungshilfen im Tagesablauf. Sie basieren auf gegenseitige Akzeptanz, sind im Konzept der Einrichtung verankert und werden den Eltern im Aufnahmegespräch vermittelt.

3. Umsetzung

3.1. **Unser Cateringanbieter** ist Primus Service GmbH, c/o Malteserstift Sankt Elisabeth.

Das Unternehmen arbeitet mit modernster Produktionstechnik und achtet auf schonenden Garprozess der Speisen. Es bietet ein ernährungspsychologisch ausgewogenes und abwechslungsreiches Speisenangebot als Vollverpflegung. In gut isolierten Spezialbehältern erfolgt die tägliche Mittagessenlieferung um 10.45 Uhr. Gesondert werden die täglich frischen Brot und Brötchen morgens früh geliefert sowie die Getränke, die Lebensmittel, Obst und das Gemüse zum Frühstück und der Vespermahlzeit nach Bedarf.

3.2. Unsere Servicekraft

Sie ist für die Bereitstellung und Reinigung unseres Geschirrs, der Sauberhaltung des Essenausgabebereiches und der Kühlschränke, der Bestellung und der Aufteilung der Lebensmittel für Frühstück, Vesper und der Obst-Gemüse-Zwischenmahlzeit und der Mittagessenausgabe verantwortlich.

3.3. Mahlzeitengestaltung

Essenzeiten

- Frühstück ab 8.00 Uhr
- Mittagessen ab 11.00 Uhr
- Vesper ab 14.15 Uhr

Die genaue Gestaltung der festen Essenzeiten legt jede Erzieherin individuell für ihre Gruppe fest (ersichtlich im Aushang).

a) Frühstück und Zwischenmahlzeiten.

In der Regel beginnen wir um 8.00 Uhr mit der Einnahme des Frühstücks. Abweichende Zeiten sind mit der Küchenkraft zu vereinbaren.

Unsere Kinder helfen der Servicekraft bei der Zubereitung. Schneiden Obst und Gemüse, rühren Quarkspeisen und Salate mit an. Sie decken den Tisch und wählen dem Essen entsprechend das Besteck. Die Speisen werden in kleinen Schalen gereicht. Je nach Alter haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst zu bedienen. Die Kinder im Kindergartenbereich bereiten gemeinsam mit der Erzieherin eine Auswahl an Lebensmitteln auf Tellern und in Schälchen vor. Sie können zwischen verschiedenen Brotsorten und Belegen frei wählen, genauso finden sie die Auswahl von Obst und Gemüse vor.

Für unsere Krippenkinder werden von der Erzieherin Teller mit verschieden belegten Broten, verschiedenen Brotsorten und Belegen angeboten, sodass sie frei wählen können. Sie erhalten aber auch die Möglichkeit, je nach ihrem Entwicklungsstand, selbständig ihr Essen zu zubereiten. Nach der Mahlzeit räumen die Kinder die Tische ab und sortieren restliche Lebensmittel (evtl. in den Kühlschrank). Gemeinsam wird das schmutzige Geschirr in den Korb auf den Essenwagen gestellt und zur Küche gebracht. In der oberen Etage bringen die Kinder die Wagen zum Fahrstuhl. Hier helfen die Erzieherinnen beim Ab- und Einräumen mit.

b) Mittagessen

Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich und ist Kind gerecht mit Fotos versehen. Er wird mit den Kindern und Eltern besprochen und unter Einbeziehung regionaler Essgewohnheiten erstellt. Der Menüzyklus beträgt mindestens 4 Wochen.

Die Kinder decken den Tisch und wählen dem Essen entsprechend das Besteck. Die Speisen werden in kleinen Schalen gereicht. Je nach Alter haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst zu bedienen. Die Servicekraft hilft auch hier beim Zubereiten und Auffüllen.

Nach Beendigung der Mahlzeit wird gemeinsam das schmutzige Geschirr auf den Essenwagen gestellt und zur Küche oder zum Fahrstuhl gebracht.

c) Vesper

Das Vesperverpflegungsangebot orientiert sich ganz an den Bedürfnissen der Kinder. Ihnen steht das gleiche Trink- und Lebensmittelangebot wie zum Frühstück zur Verfügung, nur in veränderter Quantität.

Die Kindergartenkinder decken den Tisch und bereiten die Mahlzeit gemeinsam mit der Erzieherin vor. *Für die Krippenkinder werden die Speisen von der Erzieherin vorbereitet. Auch hier dürfen unsere Kleinsten schon helfen und sich selbständig bedienen.*

In den Sommermonaten finden alle Verpflegungen, je nach Witterung, auch im Freien statt.

d) Getränkeangebot

Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Ernährung. Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit, jederzeit zu trinken. Hierzu stellen wir Trinkwasser (Quell-, Mineral- oder Tafelwasser), ungesüßte Kräuter- und Früchtetee sowie ungesüßte Fruchtsaftchorlen über unseren Cateringanbieter zur Verfügung.

e) Verpflegung bei Festen und Feierlichkeiten

Gemeinsam mit den Eltern werden zu besonderen Höhepunkten, wie Geburtstage oder Kinderfesten, gesonderte Regelungen getroffen. Die Eltern werden über die Hygieneanforderungen informiert.

d) Umgang mit Süßigkeiten

Vollwertige süße Hauptmahlzeiten, fruchtige Nachtische und Gebäck, vorrangig aus Vollkornmehl zubereitet, werden in den Speiseplan integriert.

Süßigkeiten sind keine Zwischenmahlzeit, werden aber zu besonderen Anlässen gereicht



e) Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien

Liegt eine Lebensmittelunverträglichkeit bei einem Kind vor, haben die Eltern dies im Aufnahmegespräch mitzuteilen und einen ärztlichen Nachweis vorzulegen. Dieses Attest (in Kopie) wird in der Akte des Kindes in der Einrichtung beigelegt. Mit den Eltern werden entsprechende Handlungsweisen abgestimmt. Es wird ein Formblatt für den Caterer, der Küchenkraft und dem Erzieherteam erstellt. Dieses Informationsblatt ist für das zu betreuende pädagogische Personal und für die Küchenkraft sichtbar anzubringen.

3.4 Raum- und Tischgestaltung

Alle Räume unserer Einrichtung sind mit den Größen der Kinder entsprechenden Tischen und Stühlen ausgestattet.

Es ist in jedem Gruppenraum ein gesonderter Schrank mit dem Kindergeschirr und dem Besteck der Gruppe. In separaten Räumen auf den Fluren befinden sich die Kühlschränke.

Die Zentralküche ist mit einem großen Kühlschrank, Herd mit Backofen und 2 Geschirrspüler ausgestattet. Sie wird als Teeküche mit genutzt.

Alle Mahlzeiten werden von den Kindern gemeinsam in ihren Gruppen eingenommen.

3.5. Preisgestaltung, Abrechnung, erforderliche Rahmenbedingungen

Ab dem 1. März 2017 gibt es eine „Pauschalabrechnung“ für alle Mahlzeiten. Näheres ist im Vertrag geregelt (Eltern, Caterer).

5.2. Unser Konzept zur Umsetzung des Schutzauftrages

Umsetzung des Schutzauftrages von Kindeswohlgefährdung SGB VIII§8a

In unserer Kita hat die Realisierung des Kinderschutzuftrages entsprechend der Vereinbarung mit dem Jugendamt zu §§ 8a und 72a SGB VIII einen hohen Stellenwert. Diese Vereinbarung ist allen pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung bekannt. (Standort: Ordner im Erzieherzimmer – Umsetzung des Schutzauftrages). Die Umsetzung erfolgt als Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Alle pädagogischen Fachkräfte werden im Team immer wieder neu für diese Thematik sensibilisiert. In Beratungen und Fortbildungen haben alle pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit und Pflicht, sich dieser Thematik zu stellen, da sie ein wichtiger Inhalt unserer Arbeit ist.

Umsetzen des Schutzauftrages nach SGB VIII § 8a d.h. bei uns:

1. **ERKENNEN** von Anhaltspunkten

25. April 2018

2. **BEWERTEN** des Gefährdungsrisikos
3. **HANDELN** zur Abwendung der Gefährdung

Was ist zu tun?

Information des Vorgesetzten

- Abschätzung des Gefährdungsrisikos
 1. Akute Gefährdung
 2. Drohende Gefährdung
 3. Einzelne Indikatoren für Gefährdung liegen vor
 4. Eine Gefährdung des Kindeswohls ist oder ist nicht gegeben!
- Situation, Bewertung schriftlich festhalten - Formular zur „Dokumentation der Hilfemaßnahmen“

Die Inhalte des § 2 und § 5ff der Vereinbarung (Verfahren bei Gefährdungssituationen, Information des Jugendamtes) sind für alle pädagogischen Fachkräfte bindend. Jährlich erfolgt auf der Dienstberatung des Kita-Teams durch die Kita-Leiterin eine Unterweisung, um der Vereinbarung in § 1 (Wahrnehmung des Schutzauftrages) und § 8 (Qualitätssicherung) zu entsprechen.

In den Kleinteams (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) sind folgende Personen für die Überwachung der Umsetzung des Schutzauftrages benannt:

- Team Kinderkrippe/Kindergarten: Frau Petra Schulz (stellv. Kita-Leiterin), Frau Angelika Rohde (Kita-Leiterin)
- Team Hort: Frau Kirsten Lüdtkke (Erzieherin mit Qualifizierungsmaßnahme zur Kindeswohlgefährdung)

Sie sind zugleich Ansprechpartner für das Team bei Fragen zur Umsetzung des Schutzauftrages und bei auftretenden Problemfällen.

Jede pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung kennt die Inhalte der Anlage 1 der genannten Vereinbarung „Hinweise zur Erkennung von Kindeswohlgefährdungen“ und die diesem Kurzkonzept beigefügte Anlage – Anzeichen für Kindesmissbrauch. Bei großen Auffälligkeiten ist die Kita-Leiterin **sofort** zu informieren, die verpflichtet ist, alle ihr bekannten Informationen an den Fachdienst Jugend des Landkreises Nordwestmecklenburg weiterzuleiten. Dies gilt auch, wenn Informationen anonym durch Eltern, Besucher der Einrichtung, Großeltern u.Ä. an die Kita-Leitung herangetragen werden. Für diesen Prozess liegt in der Kita ein **Formular zur „Dokumentation der Hilfemaßnahmen“** (Anlage 2 der genannten Vereinbarung) vor. Jede pädagogische Fachkraft füllt diese bei Auffälligkeiten aus.

Im Gespräch mit den Sorgeberechtigten können Hinweise auf Familien- und Erziehungsberatungsstellen eine wichtige Hilfe sein. Zur Vorbereitung auf diese Gespräche liegen Hilfsmaterialien bereit.

Die Dokumentation ist an die Kita-Leiterin weiterzugeben.

Die Ablage der Dokumentation erfolgt im Büro der Leiterin unter Einhaltung des Datenschutzes (§ 9 der genannten Vereinbarung - Ordner - Umsetzung des Schutzauftrages zur Kindeswohlgefährdung).

Bei einer Notfallsituation außerhalb der Arbeitszeit ist die **Polizei -112-** zu verständigen.

6. Pädagogische Arbeit in der Krippe

Der Leitgedanke der BIKO zur Förderung von Kindern unter 3 Jahren beinhaltet folgende Grundsätze:

„Wer kleine Kinder in ihrer Entwicklung und Entfaltung kompetent begleiten will, muss sie verstehen können.

Dieses Verstehen resultiert aus einem fundierten fachlichen Wissen, aus Liebe und Offenheit für Kinder, einer geschulten Wahrnehmung und Deutung der individuellen Ausdrucksformen des einzelnen Kindes und der angemessenen, feinfühligsten Reaktion darauf sowie der Achtung der kindlichen Persönlichkeit, Individualität und Eigenständigkeit.“

Das Kind steht als Akteur seiner Entwicklung und die Rolle der Fachkraft in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Stärkung des kindlichen Entwicklungsprozesses.

Schlüsselprozesse bilden hierbei die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung, die Gestaltung der Mahlzeiten, das Ruhen und Schlafen, die beziehungsvolle Pflege, das Spiel, das „ICH“ entdecken, die Selbständigkeit, Sprache und Bewegung entwickeln, Rituale und gemeinsame Lebensgestaltung.

6.1. Besonderheiten dieser Altersgruppe

In den letzten Jahrzehnten sind viele neue und bedeutende Forschungsergebnisse in der Entwicklungspsychologie, der Neurobiologie und der Säuglings- und Bindungsforschung entstanden. Das Neugeborene kommuniziert von Anfang mit seiner Umwelt, ahmt Gesten und Bewegungen nach. Die Gehirnstrukturen entwickeln sich aufgrund von Erfahrungen. Es gibt Zusammenhänge zwischen emotionaler Zuwendung und der intellektuellen Entwicklung. Ein positives Beziehungserleben kann eine Offenheit gegenüber den Bildungsangeboten bewirken. Wiederholungen lassen Bilder abspeichern und die Synapsenbildung entsteht. Kinder stehen fortwährend in Interaktion mit ihrer sozialen und gegenständlichen Umwelt. Sie entwickeln unterschiedliche Bindungsmuster (sichere Bindung, unsicher-vermeidende Bindung, unsicher-ambivalente oder die desorientierte Bindung).

Unsere 30 Krippenkinder werden von fünf pädagogischen Fachkräften liebevoll und fürsorglich betreut. Zwei Gruppen mit je 12 Kindern und eine Gruppe mit sechs Kindern nutzen getrennt unsere modernen Krippenräume.

Den Übergang von der Familie zu uns wollen wir fürs Kind so stressfrei wie möglich gestalten. Dazu begleiten und unterstützen wir die Eltern bei allen Fragen und Anliegen während der Krippenzeit. Wir wollen Vertrauen aufbauen und ihnen ihre Ängste nehmen.

Unseren Krippenkindern begegnen wir bei allen Kontakten auf Augenhöhe. Alle Aktivitäten werden von den Fachkräften verbal begleitet. Aktives Zuhören, den Kindern Mut zusprechen, sie zu begeistern und für viele neue Sachen und Dinge zu interessieren. Wir zeigen dabei über unsere Körpersprache, Mimik und Gestik, dass wir ihre Signale wahrnehmen, verstehen und auf sie eingehen. Sie spüren unsere Liebe, Wertschätzung und dass jeder von ihnen uns sehr wichtig ist. Dazu nutzen wir besonders die täglichen Pflegesituationen und das An- und Ausziehen. Bei allem ist uns das Entwicklungsalter und nicht das Lebensalter wichtig. Jedes Kind hat sein Zeitfenster. Über Beobachten nehmen wir die

25. April 2018

Lern- und Entwicklungsprozesse wahr. Keiner wird zu etwas gezwungen und es wird nichts erzwungen. (Einnehmen der Mahlzeiten, das auf den Topf oder die Toilette gehen...)

6.2. Eingewöhnung und Übergang in den Kindergarten

Die Eltern haben die Möglichkeit unser Formular zur „Vor Anmeldung auf einen Kita-Platz“ zu verwenden. Spätestens drei Monate vor Aufnahmebeginn sollte bei der Kita-Leitung oder bei der Sachbearbeiterin für Kitas im Amt Dorf Mecklenburg-Bad Kleinen, eine Rückmeldung über die Inanspruchnahme oder den Stand der Platzvergabe erfolgen.

Den Übergang in den Kindergarten gestalten wir langfristig in Absprache mit den Eltern, der Kita-Leiterin und den Fachkräften im Kindergarten. Er hat für uns einen besonderen Stellenwert. Einige Wochen vor Kindertagesaufnahme besteht die Möglichkeit, mit der Eingewöhnung zu beginnen. So sichern wir eine sehr gute Phase des Übergangs ab.

Bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, bieten wir ihnen und ihren Eltern die Möglichkeit zu „schnuppern“, um unser Haus, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte schon einmal kennenzulernen.

Ein Aufnahmegespräch, erst mit der Leiterin der Kita, dann mit der zukünftigen Erzieherin, schließen sich nach erfolgter Terminabsprache an. Über unsere Kita-Begrüßungsmappe erhalten die Eltern dann alle nötigen Informationen.

Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Das Eingewöhnungskonzept wird im Krippen- und Kindergartenbereich angewendet.

Unser Eingewöhnungskonzept, nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundphase

Eine Bezugsperson, die Eltern, begleiten das Kind während der gesamten Eingewöhnungsphase. Sie kommen mit dem Kind in die Kindertagesstätte (Kindergarten/Krippe) und bleiben ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Eltern verhalten sich eher passiv und drängen auf keinen Fall das Kind, sich von ihnen zu entfernen. Sie akzeptieren immer, wenn das Kind ihre Nähe sucht, denn sie sollen der „Sichere Hafen“ für ihr Kind sein. Die Eltern lesen nicht, telefonieren nicht und schauen auch nicht auf ihr Handy während dieser Zeit. Ebenfalls spielen sie nicht mit den anderen Kindern, da ihr Kind das Gefühl haben soll, dass die Aufmerksamkeit der Eltern jederzeit da ist.

Es wird in den ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch geben!

Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach einigen Minuten (5-10 min.) im Gruppenraum vom Kind. Sie verlässt den Raum, bleibt aber, in unmittelbarer Nähe, in der Einrichtung. Der Trennungszeitraum beträgt max. 30 Minuten und wird individuell festgelegt. Danach wird festgelegt, ob die Eingewöhnung innerhalb von einer Woche für das Kind erfolgreich ist oder ob die Eingewöhnung sogar 2-3 Wochen für das Kind betragen sollte.

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

Die kürzere Eingewöhnungszeit beträgt ca. 6 Tage.
Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden schrittweise verlängert.
Die Bezugsperson bleibt auf Rufbereitschaft in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

Die längere Eingewöhnungszeit beträgt ca. 2-3 Wochen.
Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt.
Erst wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt, werden die Zeiträume ohne die Bezugsperson verlängert.
Die Bezugsperson bleibt auf Rufbereitschaft in der Einrichtung.

Schlussphase

Die Bezugsperson halten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber weiterhin auf Rufbereitschaft.
Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich vom Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt!

Wann die Eingewöhnung stattfindet, wird für jedes Kind individuell festgelegt.

6.3. Tagesablauf in der Krippe

In unserer Krippe leben wir einen individuellen Tagesrhythmus, ganz am Kleinkind orientiert.

ab 06.00 Uhr *Ankommen, individuelles Erfüllen der eigenen Bedürfnisse der Kinder*

ab 08.00 Uhr *Frühstück,
danach Körperpflege*

Wir passen den Alltag in der Gruppe den individuellen Bedürfnissen der Kinder an!

ab 11.00 Uhr *Mittag,
danach Körperpflege*

ab 12.00 Uhr *Mittagsschlaf, ca. 2 h,
danach Körperpflege*

danach individuelles Erfüllen der eigenen Bedürfnisse der Kinder

7. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

7.1. Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eltern haben die Möglichkeit unser Formular zur „Vor Anmeldung auf einen Kita-Platz“ zu verwenden. Spätestens drei Monate vor Aufnahmebeginn sollte bei der Kita-Leitung oder bei der Sachbearbeiterin für Kitas im Amt Dorf Mecklenburg-Bad Kleinen, eine Rückmeldung über die Inanspruchnahme oder den Stand der Platzvergabe erfolgen.

Die Kita-Leiterin vergibt dann die Termine zur Hausbesichtigung, den Aufnahmegesprächen mit der Pädagogischen Fachkraft und mit der Leitung.

E i n g e w ö h n u n g z e i t i n d e r K i t a

Kinder brauchen Bindungen an eine oder mehrere Personen als sichere Plattform von der aus sie neugierig ihre Welt erkunden und erobern können.

Wir wollen zugänglich für unsere Kinder sein.

Wir trösten die Kinder, wenn sie traurig sind.

Wir können auf Signale reagieren, weil wir unsere Kinder gut genug kennen und sie deshalb unterstützen und versorgen.

Wir wollen der sichere Hafen für sie sein, zu dem sie jederzeit zum Auftanken zurückkehren und mit neuer Kraft starten können.

Von der Begrüßung bis zur Verabschiedung, bei Trennungen und Ängsten, bei Gefahr und Erkrankung - überall lernen sie Bindungen und reagieren darauf.

Dem Ankommen, ob aus der Familie in die Krippe oder der Übergang von der Krippe zum Kindergarten und von diesem später zum Hort und zur Schule, messen wir deshalb eine große Bedeutung zu.

Wir arbeiten nach dem “ Berliner Eingewöhnungsmodell“.

7.2. Tagesablauf im Kindergarten

- ab 6.00 Uhr* - *Ankommen, individuelles Erfüllen der eigenen Bedürfnisse der Kinder*
- ab 8.00 Uhr* - *Frühstück, danach Körperpflege*
- ab 8.30 Uhr* - *freies Spiel*
- ab 9.00 Uhr* - *Wir passen den Tagesablauf den individuellen Bedürfnissen des Kindes an
(Lernangebote, Spiel, Beobachtungsgänge, Basteln, Aufenthalt im Freien, Bewegungsspiel...)*
- ab 11.00 Uhr* - *Mittag/Körperpflege*
- ab 11.30 Uhr* - *Entspannung/Yoga/ Spiel*
- ab 12.15 Uhr* - *Mittagsruhe*
- 13.45 Uhr* - *Aufstehen/Körperpflege*
- ab 14.10 Uhr* - *Vesper/danach individuelles Erfüllen der Bedürfnisse der Kinder (Spiel, Aufenthalt im Freien...)*

7.3. Übergänge vom Kindergarten in den Hort

Kindertageseinrichtungen und Schulen haben je einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der gesetzlich festgelegt ist. (BIKO S.4 Übergänge)

Wir wollen diesen Übergang für sie so fließend und motivierend wie möglich und frei von Angst und Unsicherheit gestalten.

Die Aufnahme erfolgt auch hier über das Gespräch mit der Leiterin, der Herausgabe unserer Begrüßungsmappe, der Besichtigung des Hortgebäudes sowie ein Kennenlerngespräch mit der zukünftigen pädagogischen Kraft im Hort.

25. April 2018

Unseren Schulanfängern kommt eine besondere Rolle zu, sie sind jetzt die „ältesten“ Kinder der Kita. Wir räumen dieser Rolle mehr Unabhängigkeit ein und wollen ihre Kompetenzen erweitern. Der Tagesablauf, deren inhaltliche und zeitliche Gestaltung wird ihnen zum Beispiel dadurch angepasst, das die Schlaf- und Ruhezeit verkürzt oder beendet wird, sie länger ohne Aufsicht in anderen Räumen spielen dürfen und ihnen mehr Verantwortung für viele Aufgaben übertragen wird. Absprachen mit den Eltern begleitet dieser Prozess. Bei allem sind uns die Lernfreude, Wissbegierde und Selbständigkeit wichtig. Ihre positive Lerneinstellung nutzen wir als Motivation und als „Lernmotor“.

Der Kooperationsvertrag mit der Grundschule regelt die jährliche Zusammenarbeit. Er enthält die geplanten Veranstaltungen, wie Hospitation der zukünftigen Grundschullehrer bei uns, den Schnupperstundentag in der Grundschule, die Einladung zum Tag der offenen Tür in die Grundschule.

Wie bereiten wir unsere Kinder auf die Schule vor?

Nicht durch das systematische Vermitteln bestimmter Kenntnisse, die der Schule vorbehalten bleiben sollen, wie z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern vielmehr dadurch, dass wir ihnen helfen, sich in ihrem Umfeld zurechtzufinden (Schulweg, Wohnort, Schulgebäude...). Hierzu nutzen wir das Programm „Schulwegsicherung in Mecklenburg-Vorpommern“ mit dem Projekt „Noch 100 Tage bis zum ersten Schulweg“. Ihr Selbstvertrauen stärken, die Lernfreude wecken, die nötige Selbstständigkeit erreichen helfen, den Schulalltag zu bewältigen (alleine an- und ausziehen, Schuhbände binden, Umgang mit den Schreib- und Zeichenmaterialien, der Schere ...). Wir schaffen täglich immer wieder Erfahrungsfelder, in denen sie Raum und Zeiten finden, sich auszuprobieren, ihre Gefühle erleben zu dürfen, weg von den „künstlichen Welten“. Bewegung täglich erleben als Tor zum Lernen, und dieses mit Auge, Herz und Verstand.

Die Kompetenzentwicklung (emotionale, soziale, motorische u. kognitive), **über die Spielfähigkeit unsere Kinder schulfähig machen** sowie über viel Vorfreude, Begeisterung und Neugierde wollen wir sie auf die Schule motivieren und sie stark machen, den Schulalltag gut zu bewältigen. Wir ermöglichen dem Schulanfängerkind auch in sozialer Hinsicht, notwendige Erfahrungen zu sammeln, Konflikte lösen zu lernen (gewaltfrei) und miteinander umzugehen. Schnupperstunden in der Grundschule und im Hort, die Hospitationen der zukünftigen Grundschullehrer sind inzwischen Standard geworden. Auch das jährliche Treffen mit der Schulamtsärztin, der Grundschulleiterin, der zukünftigen Lehrer, der Pädagogen der Schulanfängergruppen und der Kita-Leiterin sind für alle sehr hilfreich. Hierbei wird natürlich die Wahrung des Datenschutzes beachtet. Die schriftliche Einwilligung der Eltern liegt vor.

8.1. Grundgedanken zur Hortarbeit

Der Hort hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Bereuungsauftrag.

Aus diesem Auftrag heraus haben wir für den Bereich Hort eine eigenständige Konzeption formuliert. Sie ist im Anhang zu lesen.

8.2. Eigenständige Konzeption des Hortes

25. April 2018

Unser pädagogisches Konzept

Der Hort in Dorf Mecklenburg stellt sich vor:

Pädagogische Betreuung durch ein Erzieherteam

in



Bahnhofstraße 32



Bahnhofstraße 36

Unsere Angebote

FREIZEITPÄDAGOGIK

SOZIALERZIEHUNG

MEDIENPÄDAGOGIK



KREATIVFÖRDEUNG

BEWEGUNGSERZIEHUNG

HAUSAUFGABENBETREUUNG

Inhalt

1. **Aufgaben und Zielsetzung des Hortes**
2. **Zur Organisation des Hortes**
2. **Teamarbeit im Hort**
3. **Tagesablauf im Hort**

25. April 2018

5. **Zur pädagogischen Arbeit im Hort – pädagogische Schwerpunkte**
- 5.1. **Freizeitpädagogik**
- 5.2. **Sozialerziehung**
- 5.3. **Hausaufgabenbetreuung**
- 5.4. **Kreativitätsförderung**
- 5.5. **Bewegungserziehung**
- 5.6. **Medienpädagogik**
- 5.7. **Feriengestaltung**
6. **Spezielle pädagogische Angebote unserer Einrichtung**
7. **Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**
8. **Öffentlichkeitsarbeit**

1. Aufgaben und Zielsetzung des Hortes

Zwischen Elternhaus und Schule hat der Hort den eigenständigen sozialpädagogischen Bildungsauftrag, Kinder in der Einrichtung in ihrer Entwicklung Alter entsprechend und individuell zu fördern. Als Lebens- und Erfahrungsraum übernimmt der Hort durch sein Betreuungsangebot Verantwortung an der ganzheitlichen individuellen Erziehung von Schulkindern der Altersgruppe 6-10 Jahre und wirkt Familien ergänzend und unterstützend.

Grundsätzlich sind Bildung, Erziehung und Betreuung eine gemeinsame Aufgabe zwischen Kindern, ihren Personensorgeberechtigten, den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften. (vgl. Bildungskonzeption zur Arbeit im Hort für 0 – 10 jährige Kinder 2010)

Unser Hort berücksichtigt die sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder, die Freizeitinteressen sowie die Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation der Kinder ergeben.

Das pädagogische Konzept des Hortes bindet sich in die Gesamtkonzeption der Kita Dorf Mecklenburg ein, das auf der gesetzlichen Grundlage des Kindertagesförderungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V – einschl.4.ÄndG KiföG M-V) beruht. Verbindlich ist für uns auch die Satzung (ab 2011 Nutzungsverordnung) der Gemeinde Dorf Mecklenburg.

Im Hort arbeiten wir in Anlehnung an den Lebensbezogenen Ansatz.

Das Leben und Lernen der Kinder mit all ihren Sinnen, ihre Umwelt erlebend und das in der Gemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Vorbereitung auf das gelingende Leben, eine Pädagogik für das Leben, aus dem Leben und am Leben der Kinder entlang sind unser pädagogischer Maßstab.

Die Arbeit im Hort am Nachmittag bietet die Chance, den Hortkindern neue Erfahrungsräume zu eröffnen. Er bietet einen wichtigen Kontaktpunkt für die Kinder. Sie zeichnet sich durch eine in Ansätzen offene Hortarbeit aus, die einem ständigen Entwicklungsprozess unterliegt.

25. April 2018

Wechselnde Bedürfnisse nach Bewegung und Gestaltung, Gruppenaktivität und Einzelangeboten, Gruppenerlebnisse, Mitbestimmung und Orientierung finden ihre Umsetzung in den vielfältigen Angebotsstrukturen des Hortes.

Die Kooperation mit Einrichtungen der Gemeinde, insbesondere der Grundschule und den Vereinen, sind eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.

Entsprechend den Zielen der Bildungskonzeption für 0-bis 10 jährige Kinder erleben die Kinder in unserem Hort die Zeit gestaltbar, beziehungsintensiv und erfahrungsstimulierend.

Durch unsere Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Selbstständigkeit zu entfalten. Sie finden hier einen Ort an dem sie

- Alltagsprobleme bearbeiten können,
- Konfliktbewältigung lernen,
- Selbstständigkeit erproben,
- eigene Meinungen und Urteile bilden können,
- Freizeitangebote vorfinden.

Um diese Ziele zu erreichen gibt es in unserem Hort folgende pädagogische Schwerpunkte:

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit unseres Hortes sind:

1. Anleitung zur sinnvollen und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung

- Freizeitpädagogik

2. Förderung und Begleitung beim Hineinwachsen in die soziale Lebensumwelt

- Sozialerziehung / Sozialpädagogik

d.h. gezielte Förderung der Sozialkompetenz (Sozialisation)

Förderung des körperlichen, emotionalen, sozialen und intellektuellen Wohlbefindens

Hilfe und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung

Entwicklung von Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein
Umgang untereinander in und mit der altersgemischten Gruppe

3. Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben

- Hausaufgabenbetreuung

d.h. individuelle alters- und entwicklungsgerechte Förderung

4. Förderung von Kreativität und Ausdruck.

- Kreativitätsförderung

5. Sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten (Bewegung und Spiel)

– **Bewegungserziehung**

6. Förderung des Umgangs mit Medien

– **Medienpädagogik**

4. Zur Organisation des Hortes

Der Hort gehört zur Kindertagesstätte „Mäckelborger Kinnergorden“.

Büro und Sitz der Kita-Leiterin: Karl-Marx-Str.11 (im Kiga)
Tel. 03841/790145

Adresse unseres Hortes: Bahnhofstraße 32 (Postanschrift)
23972 Dorf Mecklenburg
Tel. 03841/796718

Bahnhofstr. 36
23972 Dorf Mecklenburg
Tel. 03841/797070

Öffnungszeiten/Schließzeiten: 8 Std. Gesamtöffnungszeit

Frühhort: 6.00 Uhr- 7.30 Uhr im Kindergarten
- ab Unterrichtsschluss lt. Stundenplan erfolgt die
Betreuung der Hortkinder

Späthort: 16.00 Uhr- 17.00 Uhr im Hort Bahnhofstr. 36

Generelle Schließzeiten der Kita-Einrichtungen (z.B. zum
Jahreswechsel) werden jährlich durch den Träger festgelegt
und den Eltern bekannt gegeben.
(Aushänge, Amtsblatt)

Räumliche Bedingungen:

Betreuung in 2 unterschiedlichen Gebäuden
- 1. und 3. Klasse nutzen das Hortgebäude in der
Bahnhofstraße 36
- 2. und 4. Klasse haben ihre Horträume in der
Bahnhofstraße 32

(Stand: 09/2016, Kinder verbleiben die Hort Zeit in diesen
Gebäuden)

Personelle Bedingungen: 7 Staatlich anerkannte Erzieherinnen
1 Staatlich anerkannter Erzieher

Kinderanzahl 139 Hortkinder (Jan. 2017)

Zahl der Gruppen

abhängig von der Jahresanmeldung, z.Z. der aktuelle Stand

8 Hortgruppen (2x 1. Klasse, 2x 2. Klasse, 2x 3. Klasse und 2x 4. Klasse)

3. Teamarbeit im Hort

Die Arbeit im Hort ist durch eine Teamarbeit gewährleistet. Reflexionsgespräche sind ein wichtiger Bestandteil dieser Teamarbeit.

Monatlich finden für alle Teammitglieder eine Teamsitzung und eine Teamreflexion statt.

Verantwortlich: Frau Kirstein, als Teamleiterin/ Frau Lüdtke – verantw. Fallbesprechung

Inhalte der Teamsitzungen sind in der Regel:

- Organisation, Planung ,Koordination
- Kollegiale Fallbesprechung auf der Grundlage von Beobachtungsbögen
- Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
- Diskussion fachlicher Entwicklung bzw. von Anregungen und Impulsen aus Fortbildungsveranstaltungen
- Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität der Einrichtung
- Entwicklung einer gemeinsamen Teamkultur

Jedes Teammitglied verfügt über wöchentliche Vorbereitungszeiten (2,5 h), die für die Planung und Organisation des Wochenablaufes und der Elternarbeit genutzt werden.

Unsere Teamarbeit steht unter dem Motto „Gemeinsam geht vieles besser“.

Optimale Teamarbeit erreichen wir durch folgende Grundsätze:

- Alle verfolgen gemeinsame Ziele.
- Wir wissen, dass wir als Team und persönlich etwas bewegen können.
- Die Teammitglieder tragen die Verantwortung für Gruppen gemeinsam.
- Jedes Teammitglied kennt auftretende Probleme und arbeitet an deren Lösung mit.
- Wir sind motiviert und arbeiten gerne im Team.
- Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch Zielvereinbarungen verbessert.

Mit unseren Erzieherinnen der Kinderkrippe und des Kindergartens streben wir eine eng verzahnte mit gegenseitiger Achtung verbundene Zusammenarbeit an. In den monatlichen gemeinsamen Dienstberatungen (geführt durch die Leiterin) können wir uns über Bildungs- und Erziehungsziele austauschen, gemeinsam beraten, planen und nach Lösungen suchen.

4. Tagesablauf im Hort

- 6.00 Uhr bis 7.30 Uhr- Frühhort im Kindergarten, die Kinder haben hier Gelegenheit ihr eigenes Frühstück einzunehmen oder einen Spielraum zu nutzen. Sie werden von einer Erzieherin zu ihrem Schulgebäude begleitet.
- Die Betreuung in der 1. freien Unterrichtsstunde erfolgt ebenfalls im Kindergarten, auch diese Kinder werden zum Unterrichtsbeginn zur Schule begleitet.
- Ab 11.25 Uhr erfolgt die Betreuung der Hortkinder. Sie nutzen diese Zeit zum Freispiel, zum Spielen auf dem Kindergartenspielplatz, dem Austoben auf dem Sportplatz oder für die Hausaufgaben erledigung.

25. April 2018

- Ab 11.30 Uhr gehen unsere Kinder in die Gaststätte am Mühlengrund zum Mittagessen.
- Rückweg zum Hort nach ca. 30-40 min
- Hausaufgabenzeit, der Freitag ist Hausaufgaben frei
- Nutzung unserer Nachmittagsangebote
- Ab 14.00 Uhr können die Kinder ihre Nachmittagsnacks einnehmen
- 16.00 Uhr- 17.00 Uhr Späthort

Feste, Feiern und andere Höhepunkte werden in unsere Wochen- und Monatsplanung integriert.

In den Schulferien werden Ferienprogramme durchgeführt.

Mahlzeiten

Die gesamte Essenversorgung liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

Die Begleitung und die Aufsicht nach Unterrichtschluss von der Grundschule zur Einnahme des Mittagessens sowie danach zum Hortgebäude, ist unsererseits eine freiwillige Aufgabe und bieten wir an.

Alle Kinder haben die Möglichkeit regelmäßig eine warme Mittagsmahlzeit und Getränke einzunehmen.

Unser Essenanbieter: Gaststätte am Mühlengrund
Inhaber. Dirk Weyhrauch

23972 Dorf Mecklenburg
Karl- Marx Str: 12

Tel. 03841/796441

5. Zur pädagogischen Arbeit im Hort – pädagogische Schwerpunkte

5.1. Freizeitpädagogik

Die offene pädagogische Gestaltung der Freizeit ist eine wichtige Arbeit des Hortalltages. Der Aufenthalt im Hort soll für alle Kinder vielerlei Arten der Entspannung und der Ausgleich zu ihrem Schulalltag beinhalten.



Damit Spaß und Freude im Mittelpunkt der Freizeitgestaltung stehen, gehören drei Ziele für die Umsätze im Vordergrund:

- Stärkung der Ich- Kompetenz(Selbsterkenntnis entwickeln und Selbstbewusstsein gewinnen)

- die Sozialkompetenz (das Zusammenleben mit anderen Menschen positiv gestalten zu können, so wie die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln)
- und die Sachkompetenz (sachliche und fachbezogene Urteile fällen, also auch einen objektiven Standpunkt einnehmen zu können)

Das freie Spiel, aber auch das angeleitete Angebot hat großen Einfluss auf diese drei Zielebenen. Um diese zu gewährleisten werden gemeinsame Projekte mit den Kindern erarbeitet.

Es gibt sowohl regelmäßige Angebote als fester Bestandteil des Hortlebens (1x monatlich ein Sportnachmittag in der Turnhalle, sportliche Aktivitäten auf dem Sportplatz) als auch gezielte Angebote oder Projekte in der Gesamtgruppe oder einer ausgewählten Kleingruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit im Freispiel eigene Kontakte aufzubauen, frei und unbefangen mit Menschen und Zeit umzugehen, sich auszuruhen oder einfach nur zu beobachten.

Grundsätzlich stehen den Kindern alle Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung.

Neben den Freizeitangeboten während der Regelöffnungszeiten bieten wir im Hort auch die Möglichkeit zur Teilnahme an besonderen Veranstaltungen wie z.B.

- jährlich eine gemeinsame Abschlussfahrt zum Schuljahresende
- Faschingsfest
- Frühlingsfest
- Osterfest
- Kindertagsfeier
- Herbstfest
- Drachenfest
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier



Weitere Angebote richten sich nach Interesse, Alter und Situation der Kinder.

Auf dem Außengelände können sich die Kinder frei bewegen. Klettergerüste, Schaukel, Turngeräte und Außenspielmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung.

Kleine Wanderungen in der Natur der näheren Umgebung bereichern den Hortalltag.

Während den Schulferien hat unser Hort geöffnet. Wir bieten ein spezielles Ferienprogramm mit Ausflügen, Wanderungen, Radtouren und vielem mehr an.

5.2. Sozialerziehung

Im Hort als sozialpädagogischer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, verschiedene soziale Erfahrungen zu sammeln. Dazu gehören

- Beziehungen zu Kinder und Erwachsenen aufbauen und pflegen
- Kommunikationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme
- Werte und Werthaltungen
- Achtung von Andersartigkeit
- Konfliktlösestrategien erarbeiten
- Fähigkeit zu demokratischen Verhalten einüben (Kinderkonferenzen, Hortsprecher)

25. April 2018



- Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme
- Zusammenhalten und füreinander einsetzen

In der Dynamik der Kindergruppe entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren durch die altersgemischte Struktur gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld. Die damit verbundene Stärkung der sozialen Kompetenzen erfolgt zum einen durch gelenkte Beschäftigungen, zum anderen aber auch im freien Spiel.

Bei gestalteten Angeboten wird die Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Auch im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der anderen Kinder.

So hat das Hortkind die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander kann so gelernt werden.

Der Hort versucht, unterschiedliche Lebensauffassungen, Werte und Bräuche in den pädagogischen Alltag einzuflechten und die Kinder mit der jeweils anderen Kultur vertraut zu machen. (Interkulturelle Erziehung) Jeder lernt vom anderen. Wer welchem Kulturkreis angehört ist nicht so wichtig, entscheidend ist, ob man mit demjenigen spielen kann und ob man ihn mag,

Es gilt, im Hort nicht noch mehr Barrieren aufzubauen, sondern zwischen den Kulturen zu vermitteln. Hierbei sollen alle Kinder das Gefühl bekommen, dass Unterschiede zwischen den Kulturen nicht Angst machen müssen, sondern im Gegenteil sehr spannend und interessant sind und zum Leben dazugehören.

5.3. Hausaufgabenbetreuung

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht, in Ruhe und unter Anleitung zu erledigen.



Dazu steht ihnen eine angemessene Zeitspanne zur Verfügung, d.h., für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2 sollten die Hausaufgaben nicht mehr als 45 Minuten, für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 nicht mehr als eine Stunde in Anspruch nehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach dem Mittagessen ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dazu stehen „offizielle“ Hausaufgabenzeiten und Hausaufgabenräume für die einzelnen Gruppen zur Verfügung.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit sind die Erzieherinnen für die Kindern Ansprechpartner und geben ihnen Hilfestellung zur selbstständigen Arbeit. (z.B. Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, Gebrauch von Nachschlagewerken). Sie kontrollieren die Hausaufgaben der Kinder auf Vollständigkeit, verfälschen jedoch nicht durch Korrekturen das Bild der eigenständigen Leistungsfähigkeit des Kindes. Auch Förder- und Nachhilfeunterricht wird im Hort nicht erteilt.

Die Kinder werden zur gegenseitigen Hilfestellung ermutigt (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Schüler und Schülerinnen helfen den jüngeren Kindern).

Lesen ist jederzeit möglich, auch lautes Vorlesen (wenn möglich außerhalb der Hausaufgabenräume, um die anderen Kinder nicht zu stören). Den Kindern steht hierfür ein fester Buchbestand zur Verfügung. In Absprache mit der Bibliothek finden regelmäßige Besuche statt.

Die Eltern sollen regelmäßig in die Schul- und Hausaufgabenhefte ihrer Kinder Einsicht nehmen, denn die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei ihnen.

Berichtigungen von Klassenarbeiten o. ä . werden nur in Ausnahmefällen im Hort durchgeführt. Sie sind meistens sehr anspruchsvoll und zeitaufwendig.

Der Freitag sollte im Hort möglichst hausaufgabenfrei bleiben, damit die Eltern am Wochenende Gelegenheit haben, ihre Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben zu begleiten und einen kontinuierlichen Überblick über die Hausaufgabensituation zu behalten.

5.4. Kreativitätsförderung

Die Kreativitätsförderung ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit im Hort.

Sie hat das Ziel, den Kindern Anregungen zu vermitteln, die ihnen helfen, bei der Gestaltung der gewählten Beschäftigung selbst Ideen zu entwickeln. Die Kreativitätsförderung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit unseres Hortes, mit dem Ziel, den Kindern eine Basis für Fantasie und Träume zu schaffen, um ihre Sinnes- und Wahrnehmungsförderung intensiver zu entwickeln.

Hierfür stehen den Hortkindern in beiden Gebäuden je ein Kreativraum (mit unterschiedlichsten frei zugänglichen Materialien), ein Bauraum, ein Sportraum, Spielräume und Freispielflächen im Außenbereich zu Verfügung. Die Kinder können hier die Zeit, die Dauer und die Tätigkeit selbst bestimmen, um ihre Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen individuell nachzugehen.

Wöchentlich werden insbesondere in den Kreativräumen durch die Erzieher unterschiedliche Bastelarbeiten angeboten. Diese können sie unter Anleitung, als auch eigenständig, umsetzen. Durch eigene Gestaltungsfreiheit wird die Fantasie der Kinder angeregt und der Mut zum „Sich Ausprobieren“. Der Fantasie der Kinder sind dabei keine Grenzen gesetzt.

5.5. Bewegungserziehung



„Kinder in Bewegung“ lautet unser Motto.

25. April 2018

Der Drang nach Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, der besonders beim Kind im Grundschulalter stark ausgeprägt ist.

Die Kinder benötigen besonders im Schulalltag einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgaben erledigung nach der Schule.

Wir fördern keine sportlichen Höchstleistungen und erteilen auch keinen Sportunterricht, sondern unser übergeordnetes Ziel ist der Spaß und die Freude am bewegungsorientierten Spiel. Auch hier ist es uns wichtig, dass die Kinder einen großen Teil dieser Zeit selbst planen, wobei sie von uns Unterstützung erhalten.

Aus diesen Gründen legen wir in unserer Einrichtung Wert auf bewegungsorientierte Angebote.

Sie bestehen zum einen aus regelmäßigen Aktionen in der Schulsporthalle und auf den Sportplätzen der Gemeinde. Diese werden mindestens einmal im Monat genutzt. Gemeinsame sportliche Höhepunkte finden einmal im Jahr statt.

Durch die Bewegung lässt sich vor allem die Ausgewogenheit der Kinder gut fördern.

Unsere Außengelände auf dem Hort bieten viele Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. So können Tischtennisplatten, eine Kletterwand mit Kletterstange, Spielgeräte, Schwebebalken, Fußballfelder uvm. genutzt werden.

Es gibt viele sportliche Angebote in unserer Einrichtung bzw. Gemeinde, die auch Hortkinder nutzen, u.a.

- einen Handballverein
- Fußballverein
- eine Kindertanzgruppe.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Freude und Spaß an der Bewegung haben.

In den Ferien und zu besonderen Höhepunkten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die Kegelbahn in Lübow und die Bowlingbahn in Dorf Mecklenburg zu nutzen. Ebenfalls sind Wanderungen und Radtouren in die nähere Umgebung beliebte Ausflugsziele.

5.6. Medienpädagogik

Wir versuchen unseren Kindern mögliche Wege zu einem geeigneten Umgang mit den Medien aufzuzeigen. Diese nehmen im Alltagsgeschehen der Kinder in der heutigen Zeit einen breiten Raum ein. Nicht nur Hörbücher, Videos sondern auch Computer gehören in unserem Hort dazu. Die Hortkinder erlernen so das konzentrierte Zuhören und Hinschauen, die gegenseitige Rücksichtnahme und das gemeinsame Spielen.

Für die sinnvolle Nutzung der Computer haben wir gemeinsam mit den Kindern geeignete Zeiten und Regeln festgelegt. Die zeitliche Begrenzung ergibt sich aus einem Listensystem, welches zusammen mit den Kindern entwickelt und besprochen wurde.

5.7. Feriengestaltung

Alle unsere bereits formulierten Ziele werden auch bei der Feriengestaltung umgesetzt.

25. April 2018

Die Personensorgeberechtigten haben während dieser Betreuungszeit die Möglichkeit, Stunden zusätzlich zum bestehenden Vertrag zu kaufen. Hierzu wird ein gesonderter Vertrag im Vorfeld abgeschlossen. Rechtzeitig hängen die Ferienpläne mit den Angeboten für die jeweiligen Wochentage aus. Eine Anwesenheitserfragung durch die Horterzieher erfolgt vorher.

6. Spezielle pädagogische Angebote unserer Einrichtung

Projektorientierte Arbeiten

- Durchführung von gezielten Jahresprojekten (Herbstprojekte, Winterprojekte, Frühjahrsprojekte, Sommerprojekte, Themenprojekte)
- Projektorientierte Veranstaltung aller Gruppen des Hortes (Sportturniere, Backen, kreatives Arbeiten, Wanderungen, Sammeln von naturwissenschaftlichen Erfahrungen, gemeinsame Feste u. ä.)
Wochentag : Freitag
- Planung gemeinsamer projektorientierter Angebote aller Hortkinder



- Abschlussfahrt (jährlich)
- Ferienangebote – spezielles Ferienprogramm
- Spezielle Räumlichkeiten für pädagogische Angebote (Kreativraum, Bauraum, Spielraum (mit diversen pädagogisch didaktischen Spielen, auch zu nutzen als Plauderraum), Sportraum (mit Tischtennisplatte, Kicker, diversen Sportgeräten) Lese- und Kuschelraum (mit diversen Büchern), Küche
- Planung gemeinsamer Veranstaltungen im Rahmen der Kita (z.B. Tag der offenen Tür, Teilnahme am Dorffest u. ä.)

Mitbestimmungsrecht der Kinder

- In einer wöchentlichen „Plapperstunde“ werden wichtige Termine, bevorstehende Ereignisse und Informationen bekannt gegeben. Sie soll den Kindern ermöglichen: mitzudenken, mit zu planen und mit zu bestimmen.
- Jede Klasse hat 2 Hortsprecher.
- Projektthemen werden auf Kinderkonferenzen gemeinsam mit den Kindern entwickelt

- Es werden Probleme, Ängste, Freuden, Regeln, Konflikte und Situationen, die im Laufe der Woche vorgefallen sind, besprochen. (Sozialerziehung)
- Regelsysteme werden mit den Kindern monatlich besprochen (Belehrungen und Regeln werden gemeinsam festgelegt)

Unsere Kinder kennen wichtige Regeln des Hortes:

Wir verlassen nicht das Hortgelände, ohne uns beim Erzieher zu verabschieden!

Wir öffnen keine Fenster!

Wir schützen unsere Hort und Spielsachen, sowie Pflanzen und Tiere!

Wir gehen hilfsbereit und freundlich miteinander um!

Sozialpädagogische Beratungsangebote

- Umsetzung des Schutzauftrages zur Kindeswohlgefährdung in unserer Kita (hausinternes Kurzkonzept)
- Bearbeitung von Themen wie ADHS, ADS und LRS in Zusammenarbeit mit Elternkreis LRS NWM

Ansprechpartner: Frau Pahl

- Nutzen der sozialpädagogischen Beratung (Hilfe für Hortkinder und Eltern, kollegiale Fallbesprechung auf Teambesprechungen u. ä.) durch Diplomsozialpädagogen und der Schulsozialarbeiterin Frau Boege bei auftretenden Problemen
- Bearbeitung von Themen wie ADHS, ADS und LRS
- Betreuung und Begleitung von Praktikantinnen und Praktikanten – Übernahme der Aufgaben des Mentors

7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Zusammenarbeit mit Vereinen

- Landesjugendverband M-V e.V. mit dem Kinderensemble, Musikkursen zum Erlernen von Instrumenten (Keyboard, Flöte, Gitarre)
- Schachclub
- Mecklenburger Sportverein
- Freiwillige Feuerwehr Dorf Mecklenburg
- Heimat- und Kulturverein
- Museumsverein

Zusammenarbeit mit der Schule

- Der Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und der Kita bilden die Grundlage unserer Zusammenarbeit.
- Teilnahme an Elternabenden, Elternratssitzungen der Klassen und wenn dienstplanmäßig möglich Begleitung auch an den Wandertagen und Abschlussfahrten.
- Regelmäßiger Austausch zwischen Lehrer und Erzieher über die Entwicklung der Kinder, ihre Erfolge, Probleme und Schwierigkeiten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch die Einbeziehung der Eltern von Hortkindern im Elternrat der Kita, auf Elternversammlungen der Schule und engen Kontakten der Elternratsmitglieder erfolgt eine kooperative Zusammenarbeit.

Wir bieten den Eltern:

- Diskretion (eine Selbstverständlichkeit)
- Verständnis für alltägliche Ängste und Probleme
- Bei Problemen immer ein offenes Ohr. Wir sind jederzeit zu einem kurzen „Tür- und Angelgespräch“ bereit und nehmen uns nach Terminvereinbarung auch Zeit für ein ausführliches Elterngespräch.(Dokumentation erfolgt in den Beobachtungsbögen)
- Einmal jährlich führen wir Elterngespräch durch.
- Portfolio für jedes Hort Kind
- Hilfestellung in pädagogischen Fragen und Vermittlung von entsprechenden Fachdiensten und Beratungsstellen, hierzu nutzen wir unsere geführten Beobachtungsbögen
- Anerkennung der Elternrolle, sie ernst nehmen
- Engagement und Transparenz in unserer Arbeit
- Informationen (Pinnwand, Elternbriefe, Aushänge)
- Einbeziehung der Eltern bei der Durchführung von Veranstaltungen

Wir erwarten von den Eltern:

- Vertrauen und Ehrlichkeit!
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit (z.B. bei Abholzeiten, Geldkassierungen, Tagesabmeldungen, Rücklaufzetteln)
- Engagement
- Verständnis für unsere Arbeit, im Hort wird nicht „nur“ gespielt oder „nur“ Hausaufgaben gemacht!
- Anerkennung unserer Fachkompetenz, Entgegenbringen eines gewissen Vertrauens
- Offenheit, Hinweise und Anregungen
- Zusammenarbeit, Hilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung von Höhepunkten

8. Öffentlichkeitsarbeit

- Aushänge
- Pressearbeit (besonders in unserem Amtsblatt)
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinde (z.B. Dorffest)
- Zusammenarbeit mit der Bücherei des Ortes, des Museums, dem Sportverein

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

9.1. Unsere Zusammenarbeit

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele lassen sich nur optimal umsetzen, wenn wir mit unseren Eltern gut zusammenarbeiten.

Das heißt für uns von der "Elternarbeit" zur „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“.

Wir wollen die Forderung der Eltern nach Entlastung, Unterstützung und auch ihre Wertschätzung erfüllen, also eine gelungene Partnerschaft erreichen!

Die Ansprüche an eine professionelle Bildungsarbeit steigen zunehmend, genauso auch die Anforderungen an das Zusammenspiel zwischen allen Beziehungspartnern der Kinder, vor allem mit den Eltern. Auch hier gilt es, den Veränderungen in den Familien Rechnung zu tragen!

Wir möchten die Eltern über gemeinsame Verantwortung als Partner gewinnen, mit uns die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsbedingungen zu gestalten.

- Einbeziehung in die Erstellung der Konzeption, Teilnahme an den Endgeldverhandlungen durch Vertreter des Elternrates
- Mitwirkung bei der Gestaltung der Essenversorgung und der Kita-Öffnungszeiten
- Unterstützung und Planen von Projekten, Feiern und Höhepunkten der Kita
- Nutzen von unserem Lob- und Kummerkasten (vor dem Büro der Leiterin)
- Regelmäßige Teilnahme der Kita-Leitung an den Beratungen des Elternrates
- Elternratswahlen sind jährlich, es gibt eine Satzung des Vorstandes
- Vertreter aus allen Gruppen bilden den Elternrat der Kita, im Vorstand sind aus allen Bereichen (Krippe, Kiga, Hort) Eltern
- 2 Elternversammlungen im Kita-Jahr, mindestens ein Elterngespräch
- Nutzen unsere Informationstafeln im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen
- Elternbriefe und die Fertigstellung der Internetseite für die Kita für bessere Informationen und Kommunikation
- Jährliche Evaluationsbögen helfen bei der Reflexion unserer Kita-Arbeit und des Kita-Lebens
- Abstimmung des Fragekataloges mit Träger, Kita-Leitung und Elternrat
- Einbindung der Eltern in die Aufnahme und Eingewöhnung ihres Kindes
- Nutzen der Sprechzeiten der Kita-Leiterin oder Terminabsprachen vereinbaren
- Eltern haben Möglichkeiten zur Hospitieren
- Wir bieten den Eltern Beratungsangebote an (ADHS, ADS, LRS, zur Frühförderung, Nutzung der Bildungskarte...)
- Datenschutzbestimmungen (KiföG §6) werden beachtet

Was ist uns noch wichtig?

- Verständnis für ihre alltäglichen Sorgen und Probleme

25. April 2018

- Bei Problemen immer ein offenes Ohr
- „Tür- und Angelgespräche“ zu jeder Zeit
- Bereitschaft zum Elterngespräch nach Terminvergabe
- Hilfestellung in pädagogischen Fragen
- Vermittlung von entsprechenden Fachdiensten, Beratungsstellen und Fördermöglichkeiten
- Logopädin im Ort, Frühförderung durch Heilerzieher im Haus
- Anerkennung und Ernstnehmen der Elternrolle
- Engagement und Transparenz in unserer Arbeit
- Diskretion als Selbstverständlichkeit

Was erwarten wir von den Eltern?

Wir erwarten ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Miteinander!

- **Pünktlichkeit** und Zuverlässigkeit (z.B. bei den Bring- und Abholzeiten, Tagesabmeldungen, Geldkassierungen, Rücklaufformulare)
- Engagement
- Verständnis und Achtung unserer Arbeit
- Anerkennung unserer Fachkompetenz
- Vertrauen
- Mitarbeit im Elternrat der Kita
- Zusammenarbeit, Hilfe und Unterstützung von Höhepunkten

10. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Nur durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir uns in das aktuelle Leben unserer Kommune einbringen und wiederum so auch allen Einwohnern zeigen, was unsere Kinder für einen Alltag bei uns erleben und alle dafür neugierig machen.

Unsere Kinder lernen so ihre Heimat kennen, lieben und schätzen.

Möglichkeiten nutzen wir dazu wie folgt:

- Zusammenarbeit mit unseren Schulen im Ort, dem Kinder- und Jugendensemble, dem Faschingsklub, dem Heimat- und Kulturverein, dem Rentnertreff, dem Museum, der Mehrzweckhalle, dem Sportverein, dem Tierheim, zu unserem Amt Df. M.- Bad Kleinen
- Gesundheitsamt Wismar, dem Kreissportbund (Bummi-Olympiade), dem Jugendamt
- zu Berufsgruppen (Zahnarzt, Polizei, unseren Bauern und Betrieben in der Nähe ...)
- Kooperationsvertrag mit dem Mecklenburger Sportverein
- zu unserer Feuerwehr, wir sind zum Tag der FF jährlich mit Kinderspielen dabei, dafür unterstützen sie uns auch jederzeit bei der Projektarbeit und unseren Festen
- Beteiligung an unserem Dorffest, Waffelbacken, Schmücken des Stadions, Spiele für unsere Kinder, Schminken...
- die Gestaltung des Maibaumes jährlich als Tradition
- Besucher sind bei uns erlaubt (Tagesmütter, Fachkräfte aus anderen Kitas...) Informationen über unsere Arbeit für alle zugänglich machen und so die Chance auf Anerkennung und Wertschätzung durch die Öffentlichkeit
- aktive Pressearbeit, die Gestaltung der Flure in unserem Amt mit den Arbeiten der Kita-Kinder
- regelmäßige Bücherei- und Museumsbesuche
- einen aktiven Elternbeirat zu haben, der die Interessen der Kita auf breiter Ebene vertritt
- sich mit anderen Einrichtungen austauschen, gemeinsame Fortbildungen

- Zusammenarbeit mit Logopädin und den Frühförderstellen in Grevesmühlen, Wismar, der Ergotherapie Frau Wellnitz mit ihrem Projektangebot „Ein tierischer Lernspaß“ für unsere zukünftigen Schulkinder, den Mitarbeitern des Jugendamtes und des Fachdienstes Jugend/Familie und Soziales



- regelmäßiger Austausch mit unserem Träger, besonders mit dem Bürgermeister der Gemeinde und unserem Sozialausschuss, Teilnahme an Gemeindevertretersitzungen
- Einladung des Trägers zu Festen, Höhepunkten und Dienstberatungen

Kooperation mit anderen Institutionen, Einrichtungen und der Öffentlichkeit

Gern nehmen unsere Kinder am Kinderensemble teil, lernen hier Gesang, Tanz und das Instrumente spielen. Die Leiterin, Frau A. Neichelt, holt dazu die Kinder aus der Kita wöchentlich ab.

Die Gärtnerei „Urban“ unterstützt uns regelmäßig mit Pflanzen, so dass wir zu jeder Jahreszeit eine prächtige Blumengestaltung haben. Unsere Kinder sind jederzeit in der Gärtnerei willkommen.

Regelmäßig wird unser Amtsgebäude mit unseren Kinderarbeiten ausgestaltet, so dass sich alle Besucher des Amtes mit daran erfreuen können.

Zur Vorweihnachtszeit ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass unsere Kinder als Weihnachtswichtel mit ihren roten Mützen und einem Weihnachtsprogramm die Herzen der Rentner in Dorf Mecklenburg und Groß Stieten erfreuen. Traditionell organisiert der Hort ein Weihnachtssingen in unserer schönen Dorfkirche. Frau Gehrau begleitet als Erzieherin die Kinder an der Orgel. Alle Besucher sind begeistert. Unsere Kirche wie auch unsere Pfarrscheune können unsere Kita-Kinder stets mit nutzen, wenn unsere Pastorin Frau Exner zu Filmveranstaltungen lädt.

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

11.1. Fort- und Weiterbildung, Fachberatung

Die Ziele laut BIKO S.5 zur Fort- und Weiterbildung:

„Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels entstehen kontinuierlich Qualifikationsanforderungen, die es erforderlich machen, die durch Ausbildung und beruflicher Tätigkeit erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu aktualisieren, zu vertiefen und zu erweitern. Dies ist eine entscheidende Grundlage, um in den sich immer wieder verändernden Arbeitsstrukturen erfolgreich zu agieren.“

Die Gemeinde Dorf Mecklenburg sichert als Träger unserer Einrichtung den pädagogischen Fachkräften eine regelmäßige 5-Tage Aus- und Fortbildung zu. Dazu erhalten sie die erforderliche Dienstfreistellung und die finanzielle Unterstützung.

Über einen Vertrag ist die Fach- und Praxisberatung mit einem Fachberater geregelt. Gemeinsam werden so die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen geplant und durchgeführt. Das pädagogische Team erhält Rat bei Fallbesprechungen. Wir sichern diese Qualität über eine terminliche Festschreibung mit Thema für das ganze Kalenderjahr. Flexibel wird jedoch auf aktuelle Themen des Kita-Teams reagiert und eingegangen.

25. April 2018

Ein hohes Maß an Fachlichkeit kann über unsere Fachberaterin Frau K. Müller erreicht werden. Ihre guten Beratungen, ihre Begleitungen im täglichen pädagogischen Alltag und ihre Fortbildungsveranstaltungen geben dem Team und unseren Eltern Rüstzeug, viele Informationen und Sicherheit zur Bewältigung des Kita-Alltages. Sie hilft mit, die neusten Erkenntnisse aus der Wissenschaft, der Pädagogik, der Neurobiologie und der frühkindlichen Bildung zu vermitteln. Folgende Strukturen werden genutzt: die In-House-Schulung, Fort- und Weiterbildung durch die Fachberatung, Hospitation und Reflexionsgespräche, Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen von unterschiedlichen Bildungsträgern, nutzen von Konsultationseinrichtungen.

Unser Ziel ist es, stetig die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern, denn die Ansprüche an eine professionelle Bildungsarbeit steigen zunehmend, dabei ist es unerlässlich, diesen Rechnung zu tragen. Das heißt, alle Fachkräfte eignen sich ein hohes Fachwissen zu den neuesten aktuellen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie, der Pädagogik sowie aus der frühkindlichen Bildung an (Selbststudium der aktuellen Literatur).

Wichtig für die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist auch die laufende aktuelle Überarbeitung der Konzeption.

Der Gesamtelternrat wird bei allen, die Eltern mit betreffenden Anliegen informiert und beteiligt.

Über die jährliche Haushaltsplanung und die Personalbedarfsprüfung anhand der Kinderbelegungszahlen sichert der Träger die personelle und sachliche Ausstattung ab.

Unsere Küchenkraft, der Hausmeister, aber auch unser Reinigungspersonal wird mit Wertschätzung begegnet und in den Kita-Alltag mit einbezogen.

Unsere Küchenkraft ist aktiv an der Umsetzung unseres Vollverpflegungsgesetzes beteiligt. Sie hilft bei der Umsetzung einer gesunden Ernährung und Lebensweise in unserer Kita mit.

Unterstützend arbeitet sie bei der täglichen gesunden Vollverpflegung.

Über ihren sehr engen Kontakt zu den Kindern kann sie großen Einfluss auf Informationen zur gesunden Ernährung geben. Sie hilft bei Backprojekten, zeigt und bezieht bei hauswirtschaftlichen Arbeiten die Kindern mit ein. Zum Beispiel beim täglichen Ein- und Ausräumen unserer Geschirrspüler, beim Aufteilen der Ware auf die einzelnen Gruppen (Obst, Gemüse..), beim Holen der Essenwaren, beim Einräumen und Ausräumen der Waren aus den Kühlschränken.

Sie achtet auf die Trinkbecherhygiene im Flurbereich, hat also nicht nur Aufgaben im Rahmen der Verpflegung, sondern auch hauswirtschaftliche Pflichten (Reinigungsarbeiten lt. der Hygienepläne).

11.2. Teamberatung- und Mitarbeitergespräche

Die Bedeutung der T E A M A R B E I T

Qualitätssicherung wollen wir auch durch die weitere enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte als Team erreichen. Die Teamleiterinnen der Bereiche Hort, Krippe, Kiga treffen sich aus diesem Grunde zu wöchentlichen Absprachen mit der Kita-Leitung. Im Dienstplan der Kita sind diese Zeiten fest eingeplant. Regelmäßige Teamsitzungen und die monatliche Gesamtteamsitzung sind durchzuführen. Das bedeutet, dass es uns sehr wichtig ist, dass die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort gleichberechtigt Ideen, Themenvorschläge und konstruktive Vorschläge, aber auch Hinweise für eine verbesserte pädagogische Arbeit einbringen und umsetzen können.

Jede Fachkraft hat eine Verantwortlichkeit übernommen und bringt sich so durch ihre Stärken in die Optimierung des Kita-Ablaufes ein. Die Verantwortlichkeiten sind definiert für Finanzen, Einkauf der Materialien; Pressearbeit; Sicherheitsbeauftragte; Ausgestaltung; Öffentlichkeitsarbeit und Koordinator mit der Grundschule.

Die Leiterin schließt mit den Fachkräften Zielvereinbarungen ab und trägt Mitverantwortung für die Erfüllung dieser Dienstvereinbarung. Jeder kann sich über eine Team- oder Einzelvereinbarung, in die Qualitätsentwicklung der Kita einbringen. Jährlich findet mindestens ein Mitarbeitergespräch durch die Leiterin statt.

25. April 2018

INHALTE DER TEAMARBEIT

- Informationsaustausch über die Kinder
- Austausch über die Arbeit in den einzelnen Gruppen
- Information von Fortbildungen
- Weitergabe von Informationen vom Träger und anderen Institutionen
- Information über die Arbeit des Elternrates
- Konzeptionelle Reflexion und Diskussion und der daraus entstehenden Weiterentwicklung unserer Arbeit
- Zum Planen des Kita-Jahres, wie z.B., Feste, Feiern, Elternabende und Projekte
- Qualitätssicherung durch Evaluation unserer Arbeit anhand des KiföG und der Bildungskonzeption
- Reflexionsgespräche, Fallbesprechungen
- Mitsprache bei der Haushalts- und Finanzplanung der Kita
- Elternarbeit, Elterngespräche

11.3. Evaluation in der Einrichtung

Wir wollen eine erfolgreiche pädagogische Arbeit leisten und sichern. Voraussetzung für eine Qualitätsentwicklung ist auch eine Qualitätssicherung. Maßnahmen sind hier die Kontrolle, Selbstkontrolle, Kooperation und Feedbacks.

Uns die eigenen Stärken und Schwächen vor Augen führen, wichtige Schlussfolgerungen daraus ziehen und so aktuell die eigene pädagogische Arbeit, die Konzeption, die Tagesstruktur des Alltages ändern, dazu bedarf es auch der Evaluation in der Kita.

Es wird die externe als auch die interne Evaluation genutzt. Hierzu bedarf es der Fähigkeit unserer pädagogischen Fachkräfte zur Selbstreflexion.

Geeignete und selbstausgearbeitete Evaluationsbögen helfen dem Kita-Team.

Die externe Evaluation findet durch die jährlichen Bögen des Elternrates statt.

- Jährliche Evaluationsbögen helfen bei der Reflexion unserer Kita-Arbeit und des Kita-Lebens
- Abstimmung des Fragekataloges mit Träger, Kita-Leitung und Elternrat

Der Erwerb fachübergreifender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie z. B.

Kommunikations-, Reflexions- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungs- und Entscheidungsbereitschaft sowie Flexibilität sind Ziel. (sh. BIKO S. 5, Fort- und Weiterbildung)

T. Tribukeit

Bürgermeister als Träger

Dorf Mecklenburg, 04.04.2018
Ort, Datum

A. Rohde
Kita-Leiter

25. April 2018

12. Anhang

12.1. Unsere Aufnahme und Begrüßungsmappe für die Krippe, den Kindergarten und den Hort

Mäckelborger Kinnergorden



„Hier darf ich sein, der ich bin und werde, der ich zu sein vermag.“

*Liebe Kinder, liebe Eltern,
herzlich willkommen in unserer Kita!
Unsere Kita soll für Euch ein Ort sein, zu dem Ihr gerne kommt.*

*Ein Ort der Entdeckung und Lebensfreude, der Wärme
und des Vertrauens*

*Wir wünschen Euch einen perfekten Start und eine schöne Zeit
in unserer Kita!*

25. April 2018



Aufnahmegespräch durch die Leiterin

1. Begrüßung

2. Informationen zu:

- dem Pädagogischen Konzept der Einrichtung u. den gesetzlichen Grundlagen
- dem Vollpflegekonzept und die 0,11 € -Verwaltungskosten der Küchenkraft
- der Hausordnung, der Nutzungsverordnung, dem Infektionsschutzgesetz und den Hygienegrundsätzen → Unterschriften Kenntnisnahme

3. Herausgabe der Antragsformulare:

- Antrag für einen Betreuungsplatz
- Staffelantrag bei Geschwisterkindern
- Vertrag zur Ganztagsversorgung (Essen)

4. Herausgabe der Begrüßungsmappe:

- Deckblatt
- Einverständniserklärung zum Betreuungsumfang
- Erreichbarkeit in Notfällen
- Abholberechtigungen
- Eingewöhnungskonzept
- Ärztliche Bescheinigung
- Infektionsschutzgesetz
- Hausordnung
- Kochen mit Kindern und das Mitbringen von Lebensmitteln
-

5. Termin für das Erstgespräch mit der pädagogischen Fachkraft / Erzieherin

- das Gespräch findet ohne Kind statt
- die Erzieherin kann, nach dem Gespräch, die Einrichtung zeigen



Erstgespräch der pädagogischen Fachkraft mit den Eltern

1. Begrüßung / Vorstellung

- die Erzieherin stellt sich vor
- es wird die Gruppe und ihre Zusammensetzung, sowie ihr Tagesablauf vorgestellt

2. Gespräch zur Begrüßungsmappe

- Einverständniserklärung zum Betreuungsumfang
- Erreichbarkeit im Notfall
- Abholberechtigung
- Fragebogen für das Erstgespräch
- Eingewöhnungskonzept besprechen
- Laufzettel: „Was braucht das Kind?“

Handlungsverlauf zum Übergang Krippe – Kindergarten für die pädagogischen Fachkräfte

1. Übergangsgespräch

- ca. 2 Wochen vor dem Wechsel
- Entwicklungsstand des Kindes wird besprochen → Beobachtungsbogen, Portfolio, Gewohnheiten und Bedürfnisse, familiäre Situation u. ä.

2. Erstgespräch

- ca. 2 Wochen vor dem Übergang
- Kiga-Erzieherin führt das Gespräch mit den neuen Eltern, ohne das Kind
- Inhalte des Gesprächs → siehe Formblatt Erstgespräch

3. Bringen und Holen

- Erzieherin aus der Krippe begleitet das Kind / die Kinder in die Kindergartengruppe, ca. 1 Woche vor dem Wechsel
- Tag 1 → die Krippenerzieherin bleibt für ca. 15 – 30 min. bei dem Kind im Kiga
- Tag 2 → die Krippenerzieherin bleibt noch ca. 10 min.
- Tag 3 bis 5 → die Krippenerzieherin bringt das Kind nur noch hin und holt es dann wieder ab

Inhalt der Mappe:

Deckblatt

Vorstellung der Person und der Gruppe (evtl. mit Bild)

Informationen für alles Wichtige für den Kiga

Aktualisierung folgender Formulare:

- Einverständniserklärung zum Betreuungsumfang
- Abholberechtigung
- Erreichbarkeit im Notfall
- Fragebogen für die Eltern

Unser Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundphase

Eine Bezugsperson, die Eltern, begleiten das Kind während der gesamten Eingewöhnungsphase. Sie kommen mit dem Kind in die Kindertagesstätte (Kindergarten/Krippe) und bleiben ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Eltern verhalten sich eher passiv und drängen auf keinen Fall das Kind, sich von ihnen zu entfernen. Sie akzeptieren immer, wenn das Kind ihre Nähe sucht, denn sie sollen der „Sichere Hafen“ für ihr Kind sein. Die Eltern lesen nicht, telefonieren nicht und schauen auch nicht auf ihr Handy während dieser Zeit. Ebenfalls spielen sie nicht mit den anderen Kindern, da ihr Kind das Gefühl haben soll, dass die Aufmerksamkeit der Eltern jederzeit da ist.

Es wird in den ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch geben!



Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach einigen Minuten (5-10 min.) im Gruppenraum vom Kind. Sie verlässt den Raum, bleibt aber, in unmittelbarer Nähe, in der Einrichtung. Der Trennungszeitraum beträgt max. 30 Minuten und wird individuell festgelegt. Danach wird festgelegt, ob die Eingewöhnung innerhalb von einer Woche für das Kind erfolgreich ist oder ob die Eingewöhnung sogar 2-3 Wochen für das Kind betragen sollte.



Stabilisierungsphase



Kürzere Eingewöhnungszeit

Die kürzere Eingewöhnungszeit beträgt ca. 6 Tage.
Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden schrittweise verlängert.
Die Bezugsperson bleibt auf Rufbereitschaft in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

Die längere Eingewöhnungszeit beträgt ca. 2-3 Wochen.
Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt.
Erst wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt, werden die Zeiträume ohne die Bezugsperson verlängert.
Die Bezugsperson bleibt auf Rufbereitschaft in der Einrichtung.

Schlussphase

Die Bezugsperson halten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber weiterhin auf Rufbereitschaft.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich vom Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt!

Wann die Eingewöhnung stattfindet, wird für jedes Kind individuell festgelegt.

Fragebogen für Eltern der Krippenkinder

Sozialkontakte

In welcher Familienkonstellation wächst Ihr Kind auf?

.....

Wer hat Ihr Kind bisher betreut? Gab es sonstige Bezugspersonen?

.....

Hat Ihr Kind bereits Erfahrung in der Fremdbetreuung gemacht? Welche? Wie lange wurde Ihr Kind betreut?

.....

Wie verhielt sich Ihr Kind in der Trennungssituation? Was hat sich bei Problemen bewährt? Wie und womit hat sich Ihr Kind gut beruhigt?

.....

Welcher vertraute Gegenstand der Bezugsperson bietet sich für den Anfang an?

.....

Wer wird Ihr Kind zur Eingewöhnung begleiten?

.....

Wie sieht der Tagesablauf Ihres Kindes aus?

.....

Gewohnheiten /Schlafen

Welche Gewohnheiten hat Ihr Kind oder haben Sie bei seiner Pflege?
Ist es gewohnt auf der Wickelkommode zu liegen, wird es auf dem Fußboden oder im Stehen gewickelt?
Sonstige Gewohnheiten?

.....

Welche Windeln bekommt Ihr Kind üblicherweise?
Wird es leicht wund?

.....

Hat Ihr Kind einen bestimmten Schlafrythmus? Schläft es durch?

.....

Richten Sie sich nach dem Schlafbedürfnis Ihres Kindes oder haben Sie feste Schlafzeiten ?

.....

Wo schläft Ihr Kind? Wie schläft es ein? Gibt es Probleme beim Schlafen?

.....

Gibt es Rituale, die Ihrem Kind Sicherheit vermitteln?

.....

Hat Ihr Kind ein Lieblingsgegenstand oder Kuscheltier das es mitbringen kann?

.....

Welche Regeln gibt es für das Kind in der Familie?

.....

Sprache

Welche Sprachen sind Ihrem Kind vertraut? Welche kann es verstehen?

.....

Wer spricht mit ihm welche Sprache?

.....

Spiel

Womit spielt Ihr Kind am liebsten? Was macht es besonders gerne?

.....

Was kann Ihr Kind gut? Mit wem spielt es?

.....

Essen / Trinken

Welche Ernährung hatte Ihr Kind bisher?

.....

Was und wie frühstückt Ihr Kind zu Hause?

.....

Was isst und trinkt es gerne?

.....

Was isst und trinkt es gar nicht? Darf Ihr Kind aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen nicht essen und trinken?

.....

Ist Ihr Kind an bestimmte Esszeiten gewöhnt?

.....

Isst Ihr Kind gerne oder muss es überredet werden?

.....

Pflege/ Gesundheit

Gibt es körperliche, gesundheitliche oder medizinische Besonderheiten, die wir wissen und berücksichtigen müssen? (Fieberkrämpfe, Allergien ...)

.....

Hat Ihr Kind eine chronische Erkrankung? Nimmt es ständig Medikamente?

.....

Gab es Komplikationen in der Schwangerschaft bzw. ist Ihr Kind ein Frühchen?

.....

Gibt es Hygieneartikel, die Ihr Kind nicht verträgt?

.....

Geht es allein auf Toilette?

.....

Ziele, Wünsche und Erwartungen

Was ist Ihnen für Ihr Kind und seine Entwicklung besonders wichtig?

.....

Welche Werte wollen sie Ihrem Kind vermitteln?

.....

Welche Ziele, Wünsche und Erwartungen haben Sie als Eltern an uns als Einrichtung?

25. April 2018

.....

Wie stellen Sie sich unsere Zusammenarbeit vor?

.....

Geben Sie Ihr Kind schweren Herzens in die Fremdbetreuung? Ist es für sie ein Notbehelf oder erwarten Sie für Ihr Kind auch positive Impulse?

.....

Weitere Informationen

Gab es in der letzten Zeit wichtige Ereignisse in der Familie? (positiv oder negativ)

.....

Gibt es Aktivitäten außerhalb der Kindereinrichtung?

.....

Vielen Dank!

Erklärung zur Abholung und Erreichbarkeit in Notfällen

Kind

Name		
Vorname		
Geburtstag		
Geburtsort		
Hausarzt/ Kinderarzt		Telefon
Krankenkasse/ versichert bei?		

Eltern

Mutter	Vater
Name	
Vorname	
Anschrift	
Telefon	
Tel.Nr. im Notfall	

Abholberechtigte

Name, Vorname evtl. Tel. Nr. im Notfall	Verwandtschaft/ Bekanntschaft?

Allergien?

.....
Datum
25. April 2018

.....
Unterschriften der Personensorgeberechtigten

Einverständniserklärung der Eltern zum Betreuungsumfang ihres Kindes in der Kita

.....
Name, Vorname (Kind):

Geburtstag:

Mein Kind darf zu folgenden Anlässen, mit der Erzieherin und der Gruppe, das Gelände der Kita (Krippe, Kiga und Hort) verlassen:

- Zum Sport in die Mehrzweckhalle und ins Stadion am Mühlengrund; zu Beobachtungsgängen und Projekten in die Umgebung des Dorfes; zu Fahrten, mit Bus und Bahn, ins Theater; zum Museum; bei Wandertagen; zur Bücherei ins Amt; zur Grundschule und zu unserem Hort.

Ja

Nein

Unser Kind darf im Rahmen der Beobachtung und Dokumentation, während des Kita-Alltages, fotografiert und gefilmt werden.

Ja

Nein

Die Fotos dürfen veröffentlicht werden. (Lokale Presse, zum Beispiel: Mäckelbörger Wegweiser, Ostsee-Zeitung, Kita-Hompage)

Ja

Nein

Unser Kind ist frei von Tierhaar-Allergien!

Ja

Nein

Unser Kind darf Tiere streicheln.

Ja

Nein

Unser Kind darf am Badespaß im Sommer teilnehmen (Badeerlaubnis)!

Ja

Nein

Unser Kind darf bei den Fahrradtouren mitfahren.

Ja

Nein

Dieses Einverständnis gilt für die gesamte Krippen-, Kindergarten- und Hort Zeit unseres Kindes und gilt bis auf Widerruf!

.....
Datum

25. April 2018

.....
Unterschriften der Personensorgeberechtigten

Fragebogen für Eltern

(Kiga)

Sozialkontakte

In welcher Familienkonstellation wächst Ihr Kind auf?

.....

Wer hat Ihr Kind bisher betreut? Gab es sonstige Bezugspersonen?

.....

Hat Ihr Kind bereits Erfahrung in der Fremdbetreuung gemacht? Welche? Wie lange wurde Ihr Kind betreut?

.....

Wie verhielt sich Ihr Kind in der Trennungssituation? Was hat sich bei Problemen bewährt? Wie und womit hat sich Ihr Kind gut beruhigt?

.....

Welcher vertraute Gegenstand der Bezugsperson bietet sich für den Anfang an?

.....

Wer wird Ihr Kind zur Eingewöhnung begleiten?

.....

Wie sieht der Tagesablauf Ihres Kindes aus?

.....

Gewohnheiten /Schlafen

Hat Ihr Kind einen bestimmten Schlafrhythmus? Schläft es durch?

.....

Richten Sie sich nach dem Schlafbedürfnis Ihres Kindes oder haben Sie feste Schlafzeiten ?

.....

Wo schläft Ihr Kind? Wie schläft es ein? Gibt es Probleme beim Schlafen?

.....

Gibt es Rituale, die Ihrem Kind Sicherheit vermitteln?

.....

25. April 2018

Hat Ihr Kind ein Lieblingsgegenstand oder Kuscheltier das es mitbringen kann?

.....

Welche Regeln gibt es für das Kind in der Familie?

.....

Sprache

Welche Sprachen sind Ihrem Kind vertraut? Welche kann es verstehen?

.....

Wer spricht mit ihm welche Sprache?

.....

Spiel

Womit spielt Ihr Kind am liebsten? Was macht es besonders gerne?

.....

Was kann Ihr Kind gut? Mit wem spielt es?

.....

Essen / Trinken

Welche Ernährung hatte Ihr Kind bisher?

.....

Was und wie frühstückt Ihr Kind zu Hause?

.....

Was isst und trinkt es gerne?

.....

.....

Was isst und trinkt es gar nicht? Darf Ihr Kind aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen nicht essen und trinken?

.....

Ist Ihr Kind an bestimmte Esszeiten gewöhnt?

.....
 Isst Ihr Kind gerne oder muss es überredet werden?

Pflege/ Gesundheit

Gibt es körperliche, gesundheitliche oder medizinische Besonderheiten, die wir wissen und berücksichtigen müssen? (Fieberkrämpfe, Allergien ...)

Hat Ihr Kind eine chronische Erkrankung? Nimmt es ständig Medikamente?

Gab es Komplikationen in der Schwangerschaft bzw. ist Ihr Kind ein Frühchen?

Gibt es Hygieneartikel, die Ihr Kind nicht verträgt?

Geht es allein auf Toilette?

Ziele, Wünsche und Erwartungen

Was ist Ihnen für Ihr Kind und seine Entwicklung besonders wichtig?

Welche Werte wollen sie Ihrem Kind vermitteln?

Welche Ziele, Wünsche und Erwartungen haben Sie als Eltern an uns als Einrichtung?

Wie stellen Sie sich unsere Zusammenarbeit vor?

Geben Sie Ihr Kind schweren Herzens in die Fremdbetreuung? Ist es für sie ein Notbehelf oder erwarten Sie für Ihr Kind auch positive Impulse?

.....
Weitere Informationen

Gab es in der letzten Zeit wichtige Ereignisse in der Familie? (positiv oder negativ)

.....
Gibt es Aktivitäten außerhalb der Kindereinrichtung?
.....

Vielen Dank!

Kindertagesstätte
 „Mäckelborger Kinnergorden“
 Karl Marx-Straße 11
 23972 Dorf Mecklenburg
 Tel. 03841/790145
 Fax 03841/796595
 E-Mail kita.mecklenburg@googlemail.com

Grußwort an die Eltern unsere neuen Hortkinder (Beispiel von 2017)

Sehr geehrte Eltern,
 die Kita „Mäckelborger Kinnergorden“
 Schulkind gratulieren!
 Wir würden uns freuen Ihr Kind in unserem
 können!
 Dazu möchten wir Ihnen schon einige



möchte Ihnen zu Ihrem
 Hort begrüßen zu
 Informationen geben.

Formulare für die Antragstellung auf einen Hortplatz erhalten Sie von der Kita-Leiterin Frau Rohde, der Kita- Sachbearbeiterin Frau C. Peters im Amt und auf der 1. Elternversammlung, die wir gemeinsam mit den zukünftigen Lehrern in der Grundschule durchführen.

Ich möchte Sie hiermit bitten, den Antrag für den Hortplatz und die Kündigung für den Kindergartenplatz aus zu füllen und mir schnellstens unterschrieben wieder zurück zu geben! Wir betreuen Ihre Kinder **bis zum 02.09.2016 als Kindergartenkinder.**

Ab dem 04.09.2016 sind sie dann unsere Hortkinder.

Im letzten Kindergartenjahr kann zu jedem Zeitpunkt gekündigt werden, Frau Peters berechnet dann tageweise!

Für den Hortplatz müssen zur Beantragung des Teilzeitplatzes und für den Ganztagsplatz Arbeitsbescheinigungen der Eltern vorliegen.

Die **Kosten** für einen Hortplatz betragen monatlich: **aktualisiert ab 1.1.2018**

- Ganztags 89,49€ (tgl. 6 h)
- Teilzeit 56,56 € (tgl. 3 h)

Im Bereich „Hortbetreuung“ dürfen keine Stunden auf andere Wochentage geschoben werden!

Für jede Stunde“ Mehrbetreuung“ sind laut **Gebührensatzung 1,50 € in den Ferien zu zahlen!**

Unser **Mittagessen** nehmen wir in der 1.Klasse ab 11.30 Uhr in der Gaststätte „Am Mühlengrund“, Inhaber Herr Dirk Weyrauch, ein.

Preis: **2,70 €**

Verträge mit unserem Essenanbieter erhalten sie von uns und der Familie Weyrauch.

- Essenabmeldungen **bis 8.00 Uhr, in der Gaststätte Tel.796441**

Als Erzieherinnen des Hortteams möchten wir auch zukünftig die Entwicklung Ihres Kindes unterstützen. Ihr Kind soll Spaß und Freude an der Freizeitgestaltung haben, gern den Hort besuchen und viele gemeinsame Erlebnisse mit Gleichaltrigen erleben. Wir arbeiten nach

25. April 2018

einem offenen Hortkonzept, jedoch erfolgt die Öffnung nach der gemeinsamen Mittagesseneinnahme und der Hausaufgaben erledigung mit der jeweiligen Horterzieherin. Der hausaufgabenfreie Freitag wird für den „Freitagsspaß“, für Projekte, Feiern und Sport genutzt und gibt den Kindern Gelegenheit, eine nachhaltige Freizeitpädagogik zu erleben.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule (Kooperationsvertrag) planen wir viele gemeinsame Veranstaltungen und unterstützen täglich bei der Anfertigung der Hausaufgaben.
Hausaufgabenzeit Kl.1: 12.45-13.30 Uhr

- Auch für den Nachmittag im Hort können die Kinder eine mitgebrachte Vesper – oder Obstpause einnehmen.
- Getränke stehen ganztags zur Verfügung (Tee, Selter, Saft,)
- Das **Trinkgeld** im Hort beträgt: **1,- € monatlich**, Abrechnung bei der Gruppenerzieherin

Weitere Informationen:

- Unsere Öffnungszeiten: 6.00 - 17.00 Uhr

Wir betreuen Ihre Kinder von **6.00 - 7.30 Uhr im Kindergarten**, damit wollen wir den Schulweg verkürzen helfen. Die Horterzieherinnen begleiten die Kinder zur Schule. Der Spätdienst bleibt bis **17.00 Uhr im Hort 36 (Kurve)**.

Ferienzeit

In den Ferien werden die Kinder von 6.00 - 7.30 Uhr im Kindergarten betreut und ab 7.45 - 17.00 Uhr im Hort. Bitte die aktuellen Aushänge beachten, in welchem Hortgebäude die Betreuung sein wird. **Die Anmeldung für die Ferien erfolgt schriftlich im Voraus.** Der Bedarf an Mehrstunden wird über einen gesonderten Vertrag gestellt. Die diensthabende Erzieherin bestätigt diese Zeit und leitet den Vertrag weiter zur Abrechnung ins Amt. Die Eltern erhalten diesen Vertrag bestätigt zurück. (Kopie)

Das Erzieherteam:

- Frau Günther, Frau Kirstein, Frau Lüdtke, Frau H. Pompe, Herr Bruno und die zwei neueingestellten Erzieherinnen werden sich im Rahmen der offenen Hortarbeit liebevoll um das Wohl Ihrer Kinder kümmern.

Räumlichkeiten:

Wir arbeiten in 2 Gebäuden:

- Bahnhofstr. **36**, Tel. **797070** (Kurve)
(vorgesehen für die 1. Klassen)
- Bahnhofstr. 32, Tel. **796718**

Was wird im Hort noch benötigt?

Bitte unbedingt ein Passbild vor Betreuungsbeginn abgeben!!

- Wechselschuhe (Hausschuhe)
- Ein Regencap (für den Weg zum Hort, um nicht zu nass zu werden, denn der Hortweg bleibt auch bei Regenwetter).
- Wechselsachen nach Bedarf

Sollten Sie noch weitere Fragen haben und Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte persönlich oder telefonisch an uns!

Tel. der Kita-Leiterin: 790145, Büro im Kindergarten, Karl-Marx-Str.11

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

A. Rohde
(Leiterin)

Ihre Erzieherinnen

25. April 2018

12.2. Unser Kooperationsvertrag

„Die Fachkräfte der Kindertagesstätte und die Lehrkräfte in der Schule haben eine gemeinsame Verantwortung für die Sicherstellung der Anschlussfähigkeit von Bildungszielen und -inhalten“.
(KiföG §5 Abs. 1)

Im Kooperationsvertrag mit der Grundschule sind deshalb alle wesentlichen Inhalte der Zusammenarbeit aktuell für das laufende Schuljahr enthalten.

Es werden die zeitlichen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen festgelegt.

Die Kontaktpersonen sind für die optimale Abstimmung der Arbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Grundschullehrern verantwortlich.

Große Wertschätzung wird auf die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Schulanfängergruppen mit den Lehrern der zukünftigen ersten Klasse und den pädagogischen Fachkräften des Hortes sowie mit den Pädagogen der Grundschule gelegt.

Über unsere „gemeinsamen“ Schulkinder findet durch das tägliche Abholen, ein unkompliziertes „Tür- und Angelgespräch“, ein Austausch zwischen den Pädagogen des Hortes und Lehrern zur schulischen Entwicklung der Hortkinder statt.

Auch das jährlich stattfindende Gespräch zwischen der Schulamtsärztin, der Grundschulleiterin, den zukünftigen Grundschullehrern, den pädagogischen Fachkräften der Schulanfängergruppen und den Kita-Leiterinnen aus Groß Stieten und Dorf Mecklenburg haben an großer Bedeutung gewonnen.

Frühzeitig findet hier über ein sehr guter Informationsaustausch, ein Einlenken auf eventuellen Förderbedarf der Kinder statt oder einfach der Austausch zu den gemachten Erfahrungen über die Kinder. Nach Beendigung der Schulfähigkeitsüberprüfung und der Terminabstimmung erfolgt in unserer Kita das Treffen.

Kooperationsvertrag

zwischen

Kindertagesstätte

und der

Grundschule

Dorf Mecklenburg

Dorf Mecklenburg

Karl-Marx-Straße 11
23972 Dorf Mecklenburg

Karl Marx-Straße 13
23972 Dorf Mecklenburg

Die Kindertagesstätte Dorf Mecklenburg und die Grundschule Dorf Mecklenburg vereinbaren in diesem Vertrag die Grundlagen und Ziele ihrer Zusammenarbeit.

1. Grundlagen des Kooperationsvertrags

- a. Kindertagesstätte und Grundschule sind zwei Einrichtungen mit eigenen Bildungs- und Erziehungsaufträgen.
- b. In der Kindertageseinrichtung stehen bei den Bildungs- und Erziehungsprozessen, die individuellen Interessen des Kindes, seine Eigenthemen und sein individueller Lern- und Entwicklungsfortschritt im Mittelpunkt. Das Spiel ist die Haupttätigkeit.
- c. In der Schule findet der Unterricht in klar definierten Strukturen statt. Es wird die Entwicklung einer angemessenen Lernhaltung sowie adäquater Arbeitstechniken

25. April 2018

voraus gesetzt. Eine Bewertung von Leistungen auf der Basis inhaltlicher Maßstäbe ist für alle Kinder verbindlich.

- d. Dabei ist das Kind in der Schule dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht.
- e. Der Übergang ist in kooperativer Weise so zu gestalten, dass die Kinder vor allem Kompetenzen erwerben, die es befähigen, die neuen Anforderungen und Aufgaben beim Wechsel in die Schule zu bewältigen.
- f. Das gemeinsame Hauptziel beider Einrichtungen ist die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder im Sinne des Kindertagesförderungsgesetzes, des SGB VIII und der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern, des Schulgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der Konzepte beider Einrichtungen.
- g. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen beider Einrichtungen haben Kenntnis von diesem Kooperationsvertrag und sind mit seinen Inhalten einverstanden.

2. Gegenstand des Kooperationsvertrags

In diesem Kooperationsvertrag werden die gemeinsamen Ziele beider Einrichtungen und die Maßnahmen zu deren Erreichung vereinbart.

3. Ziele der Kooperation

- a. Abstimmung der Arbeit zwischen den Erzieherinnen der Kindertagesstätte sowie den Grundschullehrerinnen der Grundschule auf der Grundlage von Wertschätzung und Akzeptanz
- b. Austausch zum gegenseitigem Bildungsverständnis und zum Bild vom Kind
- c. Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Überganges zwischen Kindertagesstätte und Grundschule
- d. optimale Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Klassenleiterinnen der Grundschule und den Erzieherinnen der Kindertagesstätte

4. Inhalte und Formen der Zusammenarbeit

- a. Die Konzepte beider Institutionen sind allen Fachkräften bekannt (Schulkonzept, Pädagogisches Konzept der Kita).
- b. Aus der gemeinsamen Verantwortung für die Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder ergibt sich unser pädagogisches Handeln.
- c. Klären der gegenseitigen Erwartungen hinsichtlich der vorhandenen bzw. zu entwickelnden Kompetenzen und des Lernverhaltens der Kinder.
- d. Die Leiterinnen beider Einrichtungen halten regelmäßig Kontakt. Sie führen im Erfahrungsaustausch die Reflexion ihrer Zusammenarbeit durch und planen die weitere aktuelle Arbeit. Hierzu werden Telefonate, für die Umsetzung auf schnellstem Wege sowie die mindestens halbjährlich geplanten Gespräche miteinander genutzt.
- e. Beide Leiterinnen nehmen an folgenden Gesprächsrunden teil:
 1. Austausch zwischen zukünftiger Grundschullehrerin und der Erzieherin unserer Schulanfänger sowie der Amtsärztin nach erfolgter Schuluntersuchung, zur gemeinsamen Auswertung dieser und über Information zu eventuellen Förderungsmaßnahmen (Vorschläge)
Termin: nach Absprache , Monat Januar?
 2. Jährlich mit den Erzieherinnen des Hortes in einer Teamsitzung
- f. Ein Themenabend für die Eltern unserer Schulanfänger, gemeinsam von Schule und Kita gestaltet, um die Fragen der Eltern aufzugreifen und sie als Partner zu gewinnen. Gemeinsam wollen wir Transparenz zeigen, wie Kinder in Kita und Schule lernen und wie die Förderung gestaltet werden kann. Unterstützend wirkt hierbei auch unsere Fachberaterin.

<u>Termin:</u>	1. Schulhalbjahr
<u>Teilnehmer:</u>	Eltern der Schulanfänger, ihre Erzieher, Lehrer der zukünftigen Erstklässler, Leiterinnen, Fachberaterin

5. Maßnahmen zur Umsetzung des Kooperationsvertrags

- a. Um den Wechsel vom Kindergarten in die Schule und in den Hort für die Kinder so fließend wie möglich zu gestalten, wird besonderen Wert auf eine gemeinsame Planung des Vorschuljahres gelegt.
 - i. In den Ferien des zweiten Schulhalbjahres finden Hospitationen der zukünftigen Klassenleiterinnen der 1. Klassen in den Vorschulgruppen statt, um sich über den Entwicklungsstand der Kinder zu informieren und letzte Absprachen mit den Erzieherinnen zu treffen.
 - ii. Für das Austauschen von Beobachtungsbögen und Portfolios ist das Einverständnis der Eltern einzuholen.
 - iii. Die Kindertagesstätte bereitet die zukünftigen Schulanfänger mit Schulwegprojekten auf einen sicheren Schulweg vor.
 - iv. Die Grundschule bereitet jährlich im Juni einen „Schnuppertag“ für die zukünftigen Erstklässler vor. Die Kinder lernen an diesem Tag das Schulgebäude, die Schulleiterin, den Hausmeister und die Sekretärin sowie das Umfeld der Schule kennen. Außerdem besuchen sie eine Unterrichtsstunde in den jeweils 1. Klassen.
 - v. Die Erzieherinnen der Kindertagesstätte begleiten ihre Kinder durch den Schnuppertag.
 - vi. Ein Schnupperbesuch der Schulanfänger in den Hortgebäuden und des Hortgeländes wird von den Erzieherinnen der Kita organisiert.
 - vii. In diesem Rahmen lernen sie auch den zukünftigen Weg zum Hort kennen.
 - viii. Die Kinder der 1. Klassen führen eine Vorleseaktion im Juni in der Kindertagesstätte durch.
 - ix. Die zukünftigen Horterzieherinnen nehmen an der Einschulungsfeier teil.
- b. Die Zusammenarbeit zwischen den Klassenleiterinnen und den Erzieherinnen im Hort findet auf der Basis der Bildungs- und Erziehungskonzepte statt.
 - i. Die Lehrerinnen der Grundschule informieren die Erzieherinnen im Hort über die zu erreichenden Bildungs- und Erziehungsziele der jeweiligen Klassenstufe, so dass eine sinnvolle Ergänzung und Fortführung der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Hort möglich wird.
 - ii. Die Lehrerinnen der Grundschule schlagen eine intensive Arbeit an folgenden Punkten im Vorschuljahr vor:
 - Selbstständiges, zügiges An- und Ausziehen (mit Schleifen binden)
 - Handhabung von Schere, Stiften, Schablonen, Lineal
 - Lagebeziehungen bzw., Begriffe wie oben, unten, rechts, links, Mitte, darunter, daneben, darüber, Zeile, Spalte u. ä.
 - Vorschreibübungen, z.B. Abstriche
 - iii. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Klassenleiterinnen und Horterzieherinnen zum Stand der Hausaufgabenanfertigung und dort ggf. bestehender Probleme statt.
 - Die Horterzieherinnen ermöglichen den Kindern die Anfertigung der Hausaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre und achten auf Vollständigkeit.
 - iv. Die gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen oder Projekten beider Einrichtungen wird weiter angestrebt. Es erfolgt hierzu ein Austausch der Veranstaltungsplanungen.
 - v. Die Elternarbeit hat in beiden Einrichtungen einen wichtigen Stellenwert.

- Daher nehmen die Horterzieherinnen an Elternabenden „ihrer“ Klasse teil.
 - Die Klassenleiterinnen der zukünftigen 1. Klassen informieren die Eltern der Schulanfänger über alle wichtigen Sachverhalte zum Schuljahresbeginn und zur Einschulung.
 - Die Elternräte werden an der Erstellung des Vertrages mit einbezogen.
- c. Die Elternräte der Schule und der Kita sowie der Träger der Kindertagesstätte erhalten diesen Vertrag.
- d. Die Leitungen der beiden Einrichtungen aktualisieren diesen Kooperationsvertrag bei Bedarf.

6. Gültigkeit des Vertrages

Dieser Vertrag hat seine Gültigkeit ab dem Schuljahr 2016/2017.

7. Verantwortlichkeit für die Umsetzung des Vertrages und Ansprechpartner:

Für die Umsetzung des Vertrages übernehmen die Leiterinnen der beiden Einrichtungen die Verantwortung.

- a. Seitens der Kindertagesstätte: Frau Rohde
- b. Seitens der Grundschule: Frau Schuster

Dorf Mecklenburg, 04. September 2016
(Datum)

A. Rohde
(Leiterin der Kindertagesstätte)

K. Schuster
(Leiterin der Grundschule)

13. Quellenverzeichnis

- KiföG M-V aktuelle Fassung
- Bildungskonzeption MV in der Fassung vom Juli 2010
- Huppertz, Der Lebensbezogene Ansatz, Herder 2003
- Fläming, Katja (2006): Bildungs- und Lerngeschichten. In:
<http://www.kindergartenheute.de/zeitschrift/hefte/> (Stand 30. September 2013)
- Krenz, Armin (2005): Was Kinder brauchen: Aktive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten, 5., überarbeitete Auflage. Berlin/ Düsseldorf/ Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Laewen, Hans-Joachim (2002): Was Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, bedeuten können. In: Laewen, Hans-Joachim/ Andres, Beate (Hrsg.) (2002): Forscher, Künstler, Konstrukteure : Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtung, Berlin: Beltz, S.33-69.
- UN-Kinderrechtskonvention ; de.m.wikipedia.org/wiki
- Spitzer, Manfred (2007): Lernen : Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Berlin/Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- N. Huppertz, Zentrale Schrift: Erleben und Bilden im Kindergarten (Herder-Verlag Freiburg i. Br.)
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9
- (Simone Beller, 10. Auflage, Berlin 2016)